



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

410 (3.9.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-154789](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-154789)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Ex. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung..... 341 Redaktion..... 577 Exped. u. Verlagsbuchhlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verhandlungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 410.

Mannheim, Dienstag, 3. September 1912.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

Zum diesjährigen Juristentag.

Man schreibt uns:

Die Förderung einer einheitlichen Rechtsentwicklung, wie sie seit fünf Jahrzehnten zu dem obersten Zweck des deutschen Juristentages gehört, war auch bestimmend für die ganz besonders wichtigen Probleme, die in der diesjährigen Tagung, die vom 4. bis 6. September in Wien stattfindet, behandelt werden. Es sind dies unter anderem namentlich zwei Fragen, deren Bedeutung weit über den Kreis der Juristen hinausgeht, und die daher Interesse beanspruchen dürfen. Sie beziehen sich einmal auf das Arbeitsrecht und weiter auf die Ausbildung der Juristen. Für beide Fragen liegen bereits neue Vorarbeiten vor.

Für die Verhandlungen über den ersten Gegenstand, welche die Schaffung eines einheitlichen Arbeitsrechts zum Ziel haben, liegen drei Referate aus der Feder sachkundiger Männer, nämlich von H. Potthoff, Georg Baum und Kobatsch vor. Sie stehen alle unter dem Eindruck, daß es sich hier um eine der wichtigsten Fragen des Rechtslebens handelt und insbesondere um eine Erhöhung der rechtlichen Stellung der Arbeit. Man kann aus den drei erstatterten Hauptarbeiten der eben genannten Autoren einige Kernpunkte herausheben, die die Quintessenz der ganzen Frage darstellen. Dies ist nämlich die Forderung, die Bestimmungen des Titels 7 der Gewerbeordnung, soweit sie bisher nur für einen Teil des arbeitstätigen Volkes gelten, auf alle Angestellten in Privatbetrieben auszudehnen. Es sind dies im wesentlichen die sozialpolitischen Schutzbestimmungen gesundheitlicher und rechtlicher Art, sowie namentlich auch die Einführung der Arbeitsordnung und der Gewerbeaufsicht. Im ganzen geht die Tendenz dahin, diejenigen Gespinnstwebereien zu befreien, die — wie z. B. die Gewährung von Kost und Logis, Anstellung zur Probe und dergleichen mehr — eine zu große Abhängigkeit des Arbeitnehmers vom Arbeitgeber begründen. Des weiteren gehört dazu, daß auch die Prozeßführung erleichtert, und demgemäß die Kompetenz der Kaufmanns- und Gewerbegerichte auf weitere große Gruppen von Angestellten ausgedehnt werden soll. Es ist zweifellos, daß alle diese Fragen eine lebhaft Diskussion hervorrufen werden, und daß weiter nicht nur ihr materielle Inhalt, sondern auch die geschichtliche Seite erörtert werden wird. Denn es fragt sich da, ob eine Novelle zur Gewerbeordnung oder ein Spezialgesetz sich mehr empfiehlt, um eine wirkliche Einheitlichkeit des Arbeitsrechts zu erzielen. Es sei auch hingewiesen auf die überaus wichtige Frage, wie weit der künftige Gesetzgeber die Regelung von Rechtsfragen den Vereinbarungen zwischen den Interessengruppen überlassen könne, mit anderen Worten: ob und gegebenenfalls wie weit sich der Staat der autonomen Bildungen, wie sie in den Arbeitsverträgen und dergleichen schon jetzt bestehen, zur Erreichung seines Zweckes bedienen soll. Es handelt sich bei

allem natürlich nicht um politische und auch nicht einmal im eigentlichen Sinne um sozialpolitische Fragen sondern mehr um die juristische Bearbeitung des sozialpolitisch bereits erreichten Standes um die klarste und einheitlichste Kodifikation des sozialpolitisch Errungenen. Außerdem wird die Frage der Ausbildung der Juristen in wirtschaftlichen, soziologischen und psychologischen Dingen behandelt werden. Dieses Problem hängt mit jenem des Arbeitsrechtes innerlich in manchen Punkten zusammen. Denn ohne eingehende wirtschaftliche und soziologische Schulung ist von dem Juristen weder die Schaffung noch die Handhabung eines einheitlichen Arbeitsrechtes zu erwarten. Für die Ausbildungsfragen liegt nun eine eingehende Vorarbeit von dem Präsidenten des Thüringischen Oberlandesgerichts in Jena, Dr. Voerngen vor, der seine Arbeit in der „Internat. Wochenschrift für Kunst und Wissenschaft“ veröffentlicht hat. Er gibt ein vollständiges Programm, wie insbesondere nach den Zielen des Vereins „Recht und Wirtschaft“ die Ausbildung der Juristen sich künftig zu gestalten haben wird, wenn den erkannten Fehlern entgegengetreten und neues blühendes Leben in der Rechtspflege geschaffen werden soll. Voerngen beruft sich auf die neuen Erlasse des Preussischen Justizministers vom 3. Juli 1912 und nennt diese Verfügungen ein Ruhmesblatt in der Geschichte der preussischen Justizverwaltung. Indem er im wesentlichen mit diesen Bestrebungen übereinstimmt, fordert er doch im einzelnen noch einige andere Reformen und weist vor allem auf die Wege, wie dem Geist jener Erlasse auch die Tat werden entsprechen können. Wir geben im folgenden ganz kurz den Hauptinhalt seiner wichtigsten Ausführungen wieder.

Die jetzige EinführungsVorlesung in das Recht, die von allen an einer Reform interessierten Stellen für außerordentlich wichtig gehalten wird, ist, wie sie bis jetzt gehalten ist, noch zu kurz. Es muß, wie Voerngen betont, gerade durch diese Vorlesung dem Studierenden Lust und Liebe für das Rechtsstudium geweckt werden und zwar muß gefordert werden, daß diese EinführungsVorlesung ganz und gar auf das geltende Recht eingestellt wird. Die Rechtsgeschichte, deren Wichtigkeit er keineswegs verkannt sehen will, gehört seiner Meinung nach nur nicht an den Anfang des Studiums. Wenn man nach dem Grundgedanken der Pädagogik an das Nächstliegende, Verständliche, Anschauliche anknüpfen will, so liegen dem jungen Manne viel näher als Rechtsgeschichte und Privatrecht die Volkswirtschaft und das öffentliche Recht, und deshalb soll man mit diesen Wissenszweigen beginnen. Aus diesem Grunde auch fordert er, daß Vertreter der Nationalökonomie als Prüfer mitwirken. Wenn auf diese Weise immer und überall die Pflege des lebendigen Rechts statt einer toten Dogmatik gerade für den Anfänger betont wird, so ist natürlich die nächste Frage die, ob die systematische Vorlesung diesem Ideal entspricht. Voerngen meint, daß eine wissenschaftliche Ausbildung die systematische Vorlesung nicht entbehren könne, aber daß sie zu reformieren sei, daß sie kürzer werden kann. Vor allen Dingen aber wird es nötig sein, daß nur das Besondere, das Eigenartige und das auf eine

spezifisch juristische Betrachtungsweise Hinführende in den Vorlesungen erörtert wird und nicht etwa, wie es so häufig geschieht, aller Wissensstoff mitgeteilt oder gar diktiert wird. Wenn aber auch die systematische Vorlesung nicht fallen soll, so müssen die allgemein anerkannten praktischen Übungen auch allgemein befestigt und verbreitet werden, und man nehme da die Fälle nicht von der Grenze, sondern suche sie auf der Straße des Verkehrs; „man gebe von den Fällen nicht nur das rechtliche Knochengeriüst, sondern den wahren Fall in Fleisch und Blut in der Kleidung, in der er vor das Gericht kommt, damit der junge Mann lerne, das Wesentliche zu erkennen. Hierfür, so betont Voerngen offenbar aus eigener Erfahrung, fehlt oft genug den Hochschullehrern die nötige Verbindung mit der Praxis. Die Tatsache, daß der Privatunterricht der Juristen, das sogenannte Einpauserwesen, auf Kosten des öffentlichen Unterrichts so stark gewachsen sei, wird teilweise eben in den Fehlern des öffentlichen Unterrichts auf den Universitäten liegen. Das neue Vorgehen des preussischen Justizministers, welches den Vorlesungsbetrieb dadurch zu verbessern sucht, daß dem Professor Assistenten zur Verfügung gestellt werden, wird von Voerngen mit lebhafter Zustimmung begrüßt. Alle die Prüfung befürwortet er die Klausuren, da man im späteren Leben oft genug in einen Zustand der Klausur gerate, wo man ohne besondere Hilfsmittel und ohne Mühe sich schnell entschließen und handeln muß. Wird hingegen das Gebiet der mündlichen Prüfung mit der Zeit zu umfangreich, so soll man an eine Verlegung der Prüfung in Stationen denken.

Besonders Gewicht legt ein Praktiker wie Voerngen naturgemäß auf den Vorbereitungsdienst des Referendars. Der junge Mann soll durch den Ausbildungsrichter erzogen werden, da dies zu den beruflichen Pflichten der Behörde gehört. Die Behauptung, man habe keine Zeit, sich den Referendaren eingehender zu widmen, weist er zurück. Diese Zeit müsse gefunden werden, und gerade am Amtsgericht, das sich für die Ausbildung der Referendare besonders eignet, muß sie vorhanden sein. Hier sehen nun alle die Fragen ein, die den Richter angehen und bei denen die neue Rechtsreformbewegung ganz besonders tatkräftig vorgeht. Voerngen steht nicht an, ein gut Teil der Schuld an der Entfremdung zwischen Richter und Volk den Praktikern beizulegen die aus dem Kanzleibureau heraus das Arbeitsgebiet verlegt und eine Präjudizienjagd großgezogen haben die alles dematisiert hat. Den gemeinschaftlichen Referendarübungen, wie sie in Preußen und Bayern schon von früher her, in Sachsen seit 1904 und in Thüringen seit 1910 bestehen, mißt er besondere Bedeutung bei, ebenso einer Ausbildung der Referendare bei der Staatsanwaltschaft, und ganz besonders einer Beschäftigung der jungen Leute in einem gewerblichen Betriebe, der nicht von zu kurzer Dauer sein soll. Freilich möchte er diese Beschäftigung lieber hinter das zweite Examen gelegt sehen,

Feuilleton.

Die Burgtheater-Direktoren.

Von Hermann Kienzl.

Am 24. August ist Alfred Baron Berger gestorben. Er war seit zwei und einem halben Jahre Direktor des Wiener Hofburgtheaters gewesen. Man weiß, daß Alfred Berger, geboren zu Wien am 30. April 1863 als des „Bürgerministers“ Johann Nepomuk Berger Sohn, fast sein ganzes Leben lang nach dem Feldherrnstab des Burgtheaters getrachtet, gestrebt, gearbeitet hat. Seine umfassende literarisch-dramaturgische und publizistische Tätigkeit fällt unter diesen Gesichtswinkel, und eigentlich auch seine zwölfjährige Leitung des Hamburger „Deutschen Schauspielhauses“. Baron Berger war vorher durch 17 Jahre „artistisch-literarischer Sekretär“ am Burgtheater gewesen. Für Berger bedeutete die Stellung, wie er hoffte, die Anwartschaft auf den Thron des Direktors. Doch wie auch die Berufungen kamen und gingen, an ihm zog das große Los vorüber. Er war der Sekretär Wilbrandts, Försters und Burchardts gewesen; als Paul Schönlank zum Direktor des Burgtheaters ernannt wurde, folgte Baron Berger von Wien. Nun entfaltete er seine Energien und Kenntnisse an der neugegründeten Hamburger Bühne — gewiß nicht ohne die Hoffnung, daß der Arbeitsanweis ihm helfen werde, das immer noch ersehnte Ziel in Wien zu erreichen. Man erinnert sich der lebhaften Bemerkungen Beregers, an der Donau bekannt und genannt zu bleiben, und besonders auch seiner Bestrebungen bei der Wiener Schiller-Fest im Jahre 1906, die ihm Gelegenheit gab, den Dichter der „Maria Stuart“ gewissermaßen für den Katholikismus zu reklamieren. Im Jahre 1910 endlich wurde Alfred von Berger Burgtheater-Direktor. Doch es war zu

spät geworden. Eine zu kurze Frist blieb dem in der langen Kandidatur gealterten und kranke Mann, um den großen theater-literarischen Kredit, den er vorausgenommen, jetzt mit Taten zu bezahlen.

Eine Merkwürdigkeit ist Baron Beregers Burgtheater-Direktion eigen: sie fand mit dem Leben des Direktors ihren Abschluß. In den 150 Jahren eigentlicher Burgtheater-Geschichte haben vor Berger nur zwei Direktoren dem anderen öfteren Thanatos, der in der Nacht des Hoffings die Kunstführer mächte, bis zum Ende widerstanden. Mit beiden teilte Berger gewisse Schicksals- oder Persönlichkeitszüge. Der eine war August Förfster, der schon im zweiten Jahre seiner Direktion starb; der andere, eine übrigens mit Berger nicht zu vergleichende künstlerische Boten, Franz von Dingelstedt, der sich aus dem revolutionären „politischen Nachtwächter“ zu einem passablen Hofmann gekäuert hatte. Von diesen Ausnahmen abgesehen, ist dem langen Zuge der Burgtheater-Direktoren der gemeinsame Nachruf zu widmen: „Noch keinen sah ich kräftlich enden.“ Selbst die beiden Matabore, die dem Laufe der historischen Weltströmung schufen, selbst Schreyvogel und Raabe mußten der Hofmancilla weichen.

Es ist eines der interessantesten Probleme, daß gerade jenes Theater, das sich fast niemals einer wirklich fördernden Günst von oben zu erfreuen, ja, das von alten bis zu jungen Tagen einen bitteren Kampf mit den bössigen Drachen zu führen hatte, daß gerade das Wiener Burgtheater zu einem übertragenden, in den Jahren der anerkanntesten Nationalbühne alleinstehenden Range im deutschen Theaterstaat gelangen konnte. Als Tradition und als Rimbuss, zum Teil auch noch als Verdienst seiner Leistungen blieb dem Burgtheater bis zum heutigen Tage ein Abglanz seiner königlichen Würde; obwohl seit längerem schon der Künstlercharakter in Wien Namen von solchem Range fehlen, wie er einst die Welt erfüllte; obwohl der moderne und der Ensemble-Stil nicht in Wien, sondern in Berlin seine vornehmste Pflege hat; obwohl das Burgtheater mit dem

literarischen Geist der Zeit nicht immer Schritt hielt; und obwohl es als Unterhaltungsanstalt in jüngeren Tagen nicht selten unter die Grenzlinie eines gebildeten Geschmacks zu dunklen Punkten hinabsank. Aber jene Tradition, jener Rimbuss, jener Abglanz lassen noch immer die Stellung eines Burgtheater-Direktors das höchste Ziel des Ehrgeizes und der Latenz sein für die, die im Theater die Kunst retten wollen. Eins war und ist dabei entscheidend: das Wiener ist das beste deutsche Theaterpublikum, von Schönheit und Freude so leicht gerührt, begeistert, hingerissen, war recht eigentlich die Fruchtterbe des stolzen Lebensbaumes.

Von einem Drachen sprach ich. Er hat viele Köpfe. Schon die Zensur, die Restroy ein Krokodil nannte, das den Diktoren die Köpfe abbeißt, ist nirgends in der Welt so antildivanisch wie in Wien. Auch sie hat der Köpfe viele: den des Staatsanwalts, den des Hoftheater-Jensors und die vielen antioffen, aber mächtigen Nebenköpfe, die über den Wünschen und Interessen der Hofgesellschaft, der Kirche, des Adels und alles dessen wachen, was man mit „Thron und Altar“ zusammenzufassen beliebt. Ja, diese Zensur! Diese jarten Sonderwünsche! Wie haben Schreyvogel und Raabe unter dem Schlagbaum geächzt, der vor den Geist gefeßt war! Aus alter Zeit (1789) ist ein Brief des Hoftheater-Dichters Jüngers erhalten, der klar ausdrückt, es dürfe auf der Wiener Hofbühne kein Adliger eine bedeutliche Rolle spielen. Zur Zeit Karler Franz I. waren noch sämtliche Dramen Schillers (mit Ausnahme der „Jungfrau von Orléans“) und Lessings (mit Ausnahme der „Minna von Barnhelm“) verboten. Als Burchardt in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts Isen und Hauptmann einführte, hielt ihn, der die Städte vorzüglich wählte, nur ein besonderer Einfluß gegen die oberen Stürme, und als Paul Schönlank, schon in diesem Jahrhundert, die „Josef Bernd“ aufführte, hatte er nach der Premiere die Wahl, ob er das Stück über sich selbst aus dem Burgtheater hinwegsetzen lassen wollte, hinwegsetzen von dem Unwillen irgendeiner Erzherzogin, die es

weil der junge Mann dann ohne Rücksicht auf das bevorstehende Examen sich energisch dieser Erweiterung dieses besonders praktischen Gesichtskreises widmen kann. Um so wichtiger sei es für den Referendar, daß er mindestens 9 Monate — also länger, als es jetzt gefordert wird — beim Rechtsanwalts arbeitet. Was aber Boerngen besonders am Herzen liegt, das ist die Ausbildung und Fortbildung nach dem Assessorenexamen. Während der langen Wartezeit, in dem der Staat den Assessor nicht ausreichend beschäftigen kann, sei ein Nachstudium und eine Nachpraxis, wie sie Preußen im Auge hat, von ganz besonderem Wert. Zu diesem Nachstudium soll dann eine wohlfakultative Nachpraxis kommen, die natürlich erst dann möglich wird, wenn das Ministerium den Assessoren zu solchem Zweck hinreichende Urlaubzeit gewähre. Auch Auslandsreisen werden hier in Betracht kommen, und die Beschäftigung in Erwerbsunternehmungen auf die Zeit von mindestens einem Jahre.

Man sieht, es weht in der Tat ein neuer frischer Geist durch die Juristenwelt, und das Recht suchende Publikum hat deshalb alle Veranlassung, diesem Aufschwung der Rechtspflege sein ganzes wohlwollendes Interesse zu widmen und die Verhandlungen mit derjenigen Anteilnahme zu begleiten, die ihrer Wichtigkeit entspricht.

Vorspiele zum Chemnitzer Parteitag.

§ Stuttgart, 2. September.

Mag auch das Scherbengericht, welches die sozialdemokratische Landesversammlung gestern über Westmeyer abgehalten, zunächst nur eine Parteiangelegenheit von nur lokaler Bedeutung sein, so erscheint es bei gewissen Gegensätzen analoger Natur in den sozialdemokratischen Organisationen auch in anderen Teilen des Reiches doch gar nicht ausgeschlossen, daß sie noch weitere Kreise zieht. Vor allem muß festgestellt werden, daß ohne Zulassung der Öffentlichkeit sich eine so gründliche Reinigung der schwülen Atmosphäre, die seit Monaten in der württembergischen Parteioffiziersorganisation herrschte, nicht vollzogen hätte. Hätte man die Sache wieder in einem geheimen Konventikel abgemacht, wie dies gerade von den Westmeyer-Deuten gewünscht worden war, so hätte man dem Catilina kaum so beikommen können, als gestern, wo unter dem Einfluß des frischen Lufthauchs der Öffentlichkeit auch die bisher Unentschiedenen sich hätten mühen, sich die Blöße zu geben, die Westmeyerischen Praktiken zu beschönigen oder gar für ihn einzutreten. Selbst seine Myrmidonen überließen ihrem Meister, sich herauszuheben und schändeten ihm lediglich durch wüste Schimpfereien und gar Klatsch und Lüge die Ehre, daß das Schicksal von ihrem Protegé nicht abzuwenden sei, denn in der Hauptsache beschränkte sie sich darauf, die angegriffene Pressekommision zu verteidigen. Westmeyer hat, wie ja mancher schon, die Erfahrung machen müssen, daß der Weg vom Kapital zum Populismus helfen nur ein kurzer ist. Ohne die ungelassene Öffentlichkeit hätten auch weder Hildenbrand noch Heymann es kaum gewagt, mit solcher Courage in das Westmeyer zu greifen, als sie es getan. Nun fragt es sich, hat Westmeyer wirklich seine Rolle ausgespielt? Im Grunde zweifeln wir daran. Mit dem Bezirkssekretär wird es noch der gestern angenommenen Resolution wohl nichts werden, aber man darf seine Position im Stuttgarter Verein nicht unterschätzen. Hier wird er nach wie vor seinen Stützpunkt haben und außerdem sind die Sozialdemokraten gute Haser und die gestern Unterlegenen werden sich jetzt vielleicht erst recht um ihn scharen. Alles wird natürlich darauf ankommen, was der deutsche Parteitag tut. Wenn man die drohenden Worte hört, die gestern der Delegierte des Berliner Parteivorstands gegen Westmeyer richtete, so könnte man meinen, es werde über ihn in Chemnitz eine fürchterliche Musterung gehalten. Aber gar so fürchterlich wird die Sache wohl nicht für ihn ausfallen und wir müßten uns sehr irren, wenn Westmeyer, der seine Leute kennt, sich nicht trösten wird mit dem Steinloppferhaus: „Es kann dir nie g'schehen“.

Deutsches Reich.

— Ueber Verhandlungen zwecks Abschlußes einer deutsch-schweizerischen Postunion sind in den letzten Tagen Nachrichten verbreitet worden. Die Schweizerische Oberpostdirektion in Bern schreibt jedoch dem „Deutschen Reichs-Archiv“, daß

standards fand, daß eine Frauensperson im Drama guter Hoffnung sein könne. Die politischen und konfessionellen Dammströben aber waren allseitig noch grümmiger.

Schon in diesen volkshistorischen Einflüssen zeigt sich die Unfreiheit des Burgtheater-Direktors. Sie war erhöht durch die unklare und wechselnde Verfassung der Theaterleitung. Von den ältesten Tagen des Burgtheaters, von der Regierungszeit der Maria Theresia an war die künstlerische Leitung des Hoftheaters einmal dieser, einmal jener Hofkammer unterstellt. Oberkammerer, Oberhofmeister und — Oberkammermeister lösten einander im Oberbriesterrante der Kunst ab. Als man eine Hoftheater-Intendantur schuf, wurde diese auch noch einer anderen Hofkammer untergeordnet — und der künstlerische Leiter dem Intendanten. Ungenau waren die Kompetenzen abgegrenzt, und die fiskalischen und politischen Eingriffe der Hofbeamten in das künstlerische Gebiet mehrten sich je nach der dilettantischen Begierde der aristokratischen Kunstproffessoren oder der geringeren Widerstandskraft des künstlerischen Direktors. Weichen mußte schließlich auch der Stärkste. Auch Schreyvogel, der das neue Burgtheater schuf — jenes, das wir heute als das „Alte Burgtheater“ rühmen und bewundern — wurde ohne Dank abgefertigt, als er dem vorgefetzten Banaußen, dem Grafen Gernau, sein: „Eyellenz, das verstehen Sie nicht“ gesagt hatte; und ein Heinrich Laube, der zweite Hofkammermeister, unterlag im Kompetenzstreit mit dem Intendanten Baron Münch von Bellinghausen (Friedrich Dalm.)

Als der Wiener Hof sein ihm in den Schöpfungsjahren Kulturwerk verstandete und verpackete (es geschah dies mit Unterbrechungen bis zum Jahre 1871), verzichtete er zwar auf alle Opfer für die Kunst, nicht aber auf die strengsten Vorschriften und Vorrechte bei der Theaterleitung. Schon im Ursprung bestand dieses Hoftheater Maria Theresia erteilte im Jahre 1741 dem „Entrepreneur“ Josef Karl Sellners, zugleich Vöchtel des Hofes in die Hofregie mit übernommenen Hoftheater-Theaters, die Erlaubnis in dem an die Burg anstehenden Hofballhaus ein Theater (das Burgtheater) auf

die Meldungen über den bevorstehenden Abschluß einer Postunion zwischen Deutschland und der Schweiz oder die Einführung des sog. Penny-Portos zwischen diesen Ländern unzutreffend sind. Bezügliche Verhandlungen haben bis jetzt weder zwischen den Regierungen noch zwischen den Postverwaltungen beider Staaten stattgefunden. Ebenfalls wenig „halbamtliche Bepredungen“, die angeblich eine „günstige Lösung“ der Frage der Einführung des Penny-Portos voraussehen lassen, wie dies kürzlich in einer Berner Meldung der „Frankfurter Zeitung“ behauptet wurde. Aus deutschen Beamtenkreisen sind lediglich unverbindliche Erörterungen angeregt worden, denen gegenüber man sich schweizerischerseits jedoch durchaus zurückhaltend verhielt. Der Einführung des Penny-Portos mit Deutschland stehen zur Zeit in der Schweiz hauptsächlich finanzielle Gründe entgegen.

Badische Politik.

Die Kirchensteuerpflicht in der gemischten Ehe.

Das preussische Oberverwaltungsgericht hat die Praxis, wonach ein Steuerpflichtiger, der in gemischter Ehe verheiratet ist, nur zur Hälfte zur Kirchensteuer seiner Konfession beigegeben wird, mit der anderen Hälfte seines Einkommens aber Kirchensteuer an die Konfessionsgemeinde seiner Frau zu zahlen hat, als unzulässig bezeichnet, weil die unselbständige Frau überhaupt kein Einkommen besitzt und deshalb nicht steuerpflichtig ist. Nach der Entscheidung hat der Steuerpflichtige vielmehr aus seinem ganzen steuerpflichtigen Einkommen und Vermögen die Steuer für die Kirche seiner Konfession zu zahlen und an die Konfession, der seine Frau angehört, nichts zu entrichten. Diese Entscheidung des höchsten preussischen Verwaltungsgerichts hat auch in Baden Interesse, da nach den Kirchensteuererlassen vom Jahre 1899 auch in Baden die in gemischter Ehe lebenden Steuerpflichtigen für die beiden in Betracht kommenden Konfessionen je mit der Hälfte ihres Einkommens steuerpflichtig sind. Es ist aber nicht anzunehmen, daß lediglich auf die erwähnte Gerichtsentscheidung hin eine Aenderung der badischen Gesetzgebung erfolgen wird.

Die schweizerischen Kaisermanöver.

T. Basel, 2. September.

In der deutschen Presse ist schon seit Wochen von nichts anderem mehr die Rede, als von den „Kaisermanövern“, wozu das dritte Armeekorps ausersehen ist, und es ist schon manches Anzutreffende über die Manöverlage im Allgemeinen und über die Manöverleitung im besonderen geschrieben worden, das von feinerer Sachkenntnis getrübt war. Die für das Manöver bestimmten Truppen gehören dem dritten Armeekorps an und bilden die 5. und 6. Division. In der vergangenen Woche wurden die sogenannten Vorkurse absolviert, zu welchen sich ebenfalls bereits fremde Offiziere eingefunden hatten. Diese Vorkurse sind nun beendet und heute Montag sind die Truppen von ihren bisherigen Standorten aus in das Manöverfeld abgerückt. Die fünfte Division, welche unter dem Kommando von Oberstdivisionär Steinbuch steht, ist vom Tröstal — oberhalb Winterthur — aus in das Manöverfeld abmarschiert, die sechste Division unter dem Kommando von Oberstdivisionär Schlegel nimmt ihren Weg über Bischofszell-Gossau-Berisau durch das Appenzellerland nach dem Mittelloggenburg, wo sich die eigentlichen Manöver abspielen. Der Mittelpunkt des Manövergebietes ist das togenburgische Städtchen Wil, das sowohl von St. Gallen, wie von Zürich-Napperswil mit der Mädenbahn sehr leicht zu erreichen ist. Die oberste Manöverleitung untersteht dem Armeekommandanten Oberst Wille, der den Divisionskommandeuren ihre Aufgabe zuweisen wird; sie hat ihren Standort in Wil, wohin der deutsche Kaiser mittels Automobil gelangt.

Die Manövertruppen werden im allgemeinen weit überschätzt. Weil der deutsche Kaiser den Manövern als Gast beizuwohnt, besteht vielfach die Meinung, daß man zahlreiche Truppen zu den Manövern zusammengezogen hätte. Das ist in Wirklichkeit nicht der Fall, denn schon oft sind bei den Herbstmanövern größere Truppenmassen beisammen gewesen. Es sind diesmal nicht zwei vollständige Divisionen, denn bei beiden Divisionen, die aus je drei Brigaden bestehen, fehlt die Gebirgsbrigade und bei der fünften Division noch das Schützenbataillon 6, das für den Sicherheitsdienst beim Aufenthalt des Kaisers in Zürich abkommandiert ist.

Insgesamt sind an dem Manöver beteiligt: 25 Infanteriebataillone, 10 Kavallerieschwadronen, 24 Feldbatterien, 2 Spärbataillone, 2 Telegraphen-Pionierkompanien, 2 Sanitätsabteilungen, 2 Verpflegungsabteilungen, 2 Radfahrerkompanien, zusammen 25 000 Mann. Verhältnismäßig stark vertreten erscheint die Artillerie, die erstmals als besondere, im Divisions-

eigens Kosten einzurichten und Vorstellungen vor zahlendem Publikum zu geben. Aber der Unternehmer hatte sich „durch den Kanal des Cavaliere della Musica“ genau über die allerhöchsten Wünsche zu informieren, und außerdem waren ihm nicht weniger als 150 Normatale im Jahre vorgezeichnet, an denen aus religiösen und anderen Gründen das Theater geschlossen sein mußte! Das hier ausgesprochene Prinzip ist, gemindert in den Formen, typisch geblieben.

Das eigentliche Geburtsjahr des Burgtheaters ist das Jahr 1776; das Jahr, in dem Kaiser Josef II. seine legendäre Hand der deutschen Kunst entgegenstreckte. Er übernahm das Burgtheater in die eigene Fürsorge und gewährte ihm die frühe, damals noch, kurze Blüte einer deutschen Muster- und Nationalbühne. Er hat es, das bisher französischen Schauspieltruppen und der Oper eingeräumt war, ausschließlich dem deutschen Drama, der deutschen Schauspielkunst geweiht und die Stregreifkomödie aus seinen Holen endgültig beseitigt. Lessing's „Miß Sara Sampson“ war am 1. Oktober 1780 noch mit dem Hanswurst in der Diener-Rolle gegeben worden. . . . Nach Josefs Tode blieb zwar der deutsche Schauspielcharakter dem Burgtheater erhalten, aber das Pächterwesen und die Polizeigewalt hemmten sich neuerdings des Intendanten, und niemals war die Knechtung des Geistes schlimmer, als in der Zeit des Kaisers Franz.

Es seien hier die geistigen Führer des Burgtheaters vom Zeitpunkt an, in dem die „josephinische Theaterordnung“ in Kraft trat, genannt. Doch ist es schwierig, in den mancherlei Verwirrungen in Kürze Bescheid zu geben. Denn nicht nur waren in gewissen Zeitläuften die eigentlichen artistischen Leiter offiziell nur als Sekretäre oder Hoftheaterdichter oder Dramaturgen angestellt; es traten auch oligarchische und zuweilen anarchische Zustände ein durch das von Kaiser Josef ursprünglich mit der Festlegung des Repertoires und der Rollenbesetzung betraute Schauspielers-Kollegium, das später, kaum glücklicher, durch das Regie-Kollegium er-

verbände stehende Brigade ins Feld rückt. Als Neuerung in diesem Manöver darf die Verkleidung der Kompagniekommandanten bezeichnet werden, was bisher nicht der Fall war.

Bezüglich der Verpflegung der Truppen werden ebenfalls andere Wege eingeschlagen als früher. Von der Errichtung besonderer Feldküchen ist abgesehen worden. Die Herstellung des Brotes erfolgt in Privatbetrieben durch die beiden Väderekompagnien. Die Versorgung von Brot erfolgt daher von Rapperswil und St. Gallen. Bei der Fleischversorgung soll das Kriegsgemähe tunsüchtig beschäftigt werden. Die Zentralmehlgerei soll in Gossau errichtet werden. Jedem Regiment werden ein Unteroffizier und vier Metzger beigegeben, welche versuchen sollen, den Fleischbedarf für die Infanterieregimenter aus eigener Initiative zu decken, indem sie das Vieh selbst einkaufen, und in irgend einem Schlachthaus schlachten; nur in Fällen, wo das nicht möglich ist, wo das nicht oder nicht zu annehmbaren Preisen erhältlich ist, soll auf die Zentralmehlgerei zurückgegriffen werden. Diese Art der Verpflegung ist probeweise und man ist darum gespannt, wie sich die ganze Truppenverpflegung abwickeln wird.

Die fremden Offiziere, welche den Manövern folgen, sind bereits in St. Gallen eingetroffen und vom Chef des Militärdepartements begrüßt worden. Auch zahlreiche ausländische Berichterstatter sind bereits im Manövergebiet eingetroffen; besonders stark vertreten ist die deutsche und französische Presse.

Koloniales.

Dr. Solfs Abschied von Tanga. Zu Ehren des scheidenden Kolonialstaatssekretärs Dr. Solf fand, wie das Kabel meldet, am Samstag zu Tanga unter zahlreicher Beteiligung der Kolonistenbevölkerung der Nordbezirke von Deutsch-Ostafrika eine feierliche Abschiedsfeier statt. In längerer Rede fand der Staatssekretär Worte warmer Anerkennung für die enormen wirtschaftlichen Werte, die gerade im Norden der Kolonie geschaffen seien, und gab den Kolonisten die Zusicherung tätiger Beihilfe der Regierung an der weiteren Erschließung Deutsch-Ostafrikas. Dabei forderte er aber gleichzeitig angefaßt der gewaltigen Schwierigkeiten der zu lösenden Probleme Vertrauen für die Regierung des Landes. Bezüglich der Frage, ob Eingeborenenkulturen oder europäische Pflanzungen größere Förderung verdienen, nahm der Staatssekretär einen mittleren Standpunkt ein. Für das Parallelogramm der widerstreitenden Kräfte zwischen Weiß und Schwarz gelte es, die richtige Diagonale zu finden. Er gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß der neuernannte Gouverneur Dr. Schnee nicht nur den erassen Willen, sondern auch die Fähigkeit besitze, diese schwierige Frage zur allgemeinen Zufriedenheit zu lösen. Bezüglich des lebhaft erörterten Arbeitermangels auf den Pflanzungen äußerte Dr. Solf, es handele sich hier nicht um eine besondere ostafrikanische Frage, sondern um eine solche, die allen tropischen Kolonien gemeinsam sei. Seiner Ansicht nach trete die Arbeiterfrage gerade in Ostafrika besonders dringend auf, weil die Gewöhnung der Eingeborenbevölkerung an regelmäßige Arbeit mit der in jüngster Zeit erfolgten schnellen Entwicklung des Landes nicht gleichen Schritt halten könne. Am Schluß seiner mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede versicherte der Staatssekretär: „Die Regierung will und wird helfen“.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 3. September 1912

* Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektions-Bezirk Karlsruhe. Angenommen: zum Postagenten: der Posthilfsstelleninhaber Wilhelm Rauch in Sulzbach (Verstf.). — Versetzt: die Postassistenten: Heinrich Vaier von Forstheim nach Heidelberg, R. Drecher von Appenweier nach Seidenheim (Nedar), Karl Frank von Balg nach Baden-Baden, Friedrich Fuhr von Kork nach Oberwiltshausen, Heinrich Jöst von Heidelberg nach Mannheim, Paul Mohr von Sandhofen nach Ladenburg, Hermann Wölff von Weinheim nach Sulzbach (Verstf.), Heinrich Rüdinger von Mannheim nach Baden-Baden, Alfred Schäfer von Heidelberg nach Asmstadt, Alfred Schlotterlein von Karlsruhe nach Mannheim.

* Neue Lehrkräfte. Nach bestandener Abgangsprüfung wurden 74 Höglinge des Oberkurses des Lehrerseminars in Ettlingen unter die Volksschulkandidaten aufgenommen. — Auf Grund der gemäß der Ministerialverordnung über die Prüfung der Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten abgelegten Prüfung wurde 71 Kandidatinnen die Befähigung zur

Lehrerinnenprüfung erteilt. Die Speises der „Schauspieler-Stude“ und das Uebel des Rollen-Monopols wurden durch diese Institutionen großgezügelt. Friedrich Ludwig Schröder, der „Vater des deutschen Schauspiels“, hat nach 40-jährigen Jahren Wien wieder verlassen, weil er des Kampfes mit den Oligarchen müde war, und auch für die heutige Zeit lehrreich ist die dokumentarische Schilderung der Schauspieler-Wirtschaft in August v. Kopeckes im Jahre 1799 erschienenen Schrift: „Ueber meinen Aufenthalt in Wien“.

Der Vorkämpfer der deutschen Nationalbühne war Sonnenfeld. Sein Ruf für das deutsche Nationaldrama (1770) trug ihm eine strohgroße Rüge des Kaisers Konrad ein; aber Kaiser Josef II. übernahm die Ideen Sonnenfelds. Der Schauspieler Müller war der erste josephinische Direktor. Auf seiner Reise durch Deutschland knüpfte er fruchtbare Beziehungen mit Lessing und Schröder an.

Als „Theaterdichter“ waren Jünger und Aringer (bis 1797) leitend tätig. 1798 wirkte in dieser Eigenschaft und als Sekretär und eigentlicher Direktor August v. Kopecke in Wien, der das Repertoire hob und Sophie Schröder entdeckte.

Nach langen trüben Uebergangszeiten, in denen das Burgtheater von Hofaristokraten gepachtet und vorübergehend von einem „Ausfühler von Cavalieren“ verwaltet wurde, begann mit dem Jahre 1814, zuerst langsam und vorläufig sich entfaltend, die Manzzeit Josef Schreyvogels, der die Klassiker in musterhaften Aufführungen durchführte. Grillparzer aus der Fremde kam und zur Höhe hob und die ersten Künstler Deutschlands in Wien vereinigte, u. a.: Anichini, Wilhelm, Sophie Schröder, Ludwig Böse, Julie Rettich, Karl Fichtner, Amalie Reumann. Schreyvogel fiel im Jahre 1832.

Sein Nachfolger, der mittelmäßige Dramatiker Deinhardtstein (1832—1841), war ein Lebemann, schmeichsam gegen Hof und Adel. Doch war das Haus schon so fest gegründet, daß es nicht wesentlich

Erteilung des Handarbeitsunterrichts an den Volksschulen und 17 Kandidatinnen der Befähigung zur Erteilung des Handarbeitsunterrichts an höheren Mädchenschulen zuerkannt.

Warnung vor verbotenen Lotterien! Man schreibt uns: Gegen die dänischen Lotterievertriebsgesellschaften, die unter vielen und häufig wechselnden Namen auch in Deutschland noch immer ein sehr günstiges Absatzgebiet finden, geht neuerdings die Staatsanwaltschaft im ganzen deutschen Reiche energisch vor.

Der Baller Missions-Trauerverein hält am 4. September, Mittwoch, seine monatliche Versammlung im Saal des Hoftheaters, U. 3, 99, nachm. 4 Uhr mit Missionsvortrag von Herrn Diener.

Ein Witt-Mannheimer schreibt uns: Den meisten diesen Eingebungen ist die in einem Pfeiler der Südwand des Saales ein eingelassene Kugel, welche an die Zeit der Belagerung unserer Vaterstadt durch die Oesterreicher im Jahre 1795 erinnert, beschriftet.

Das Deutsche Volksschauspiel gelangt durch die Festausführungen von Gustav Adolf, Verfasser Dr. Otto Diering, im Schauspielhaus zu Worms, 8. bis 22. Sept., zu neuen Ehren.

Auf seiner ersten Fahrt zu Berg brüht sich im Kuhbunde des Schraubenschleppdamms "Thöly's" der neue fläherne Schleppdamm "Aster".

Aus dem Großherzogtum.

BC. 2411heim, 2. Sept. Der 19jährige Arbeiter A. Baumann in dem elstischen Orte Niederwörthelmer hatte sich gegen das Dienstmädchen eines Oberleutnants der Niederwörthelmer Garnison anstandslos benommen und war deshalb an dem Orte gemeldet worden.

dt. Kasernen, 2. Sept. Wenig Freude erlebten die Bewohner der Kaserne in der Stadtgasse, die zu einer Fahrt im Ballon des Luftschiffers Spiegel berechneten.

Schaden leiden konnte. In sein Direktorium fällt die erste Aufhebung des "Kaufl".

Wehler war die Zeit Franz von Holstein (1841-1849), eines Schenken und Hofkammerdieners. Von ihm sagt Bauernfeld: Der Mann arbeitete vom frühen Morgen bis zum späten Abend als schriftlicher Oberbeamter des Hoftheaters.

Und wieder glitz die Sonne des Burgtheaters auf Heinrich Lande kam und führte, der höchste Geist unter den Dramaturgen Deutschlands, die Ägeln von 1850-1867.

Nach dem Interregnum des Intendanten Baron Müchlinghausen wurde Franz v. Dingeldey Direktor des Burgtheaters (1871-1881). Er hielt das Haus auf der Höhe.

Die Direktoren der letzten 30 Jahre waren: Adolf Wilbrandt (1881-1887), August Richter (1887 bis 1890), Max Burdardt (1890-1898), Paul Schenker (1898-1910) und Alfred Baron Berner (1910-1912).

Wilbrandt hat die Föfeln, Burdardt hat Witzwörter und Reize engagiert. Die Direktion Max Burdardts bedeutete eine neue wichtige Phase in der Geschichte des Hauses.

Nun soll wieder einmal ein Würfel fallen, ein neuer Mann gerufen werden. Doch er ein Weibchen, nicht bloß ein Urbe lei, wünscheln die Befolgen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Bellheim, 2. Sept. In der Aufindung der Leiche des seit etwa sechs Wochen vermissten 14 Jahre alten Bauernsohnes Martin Heine, der ermordet wurde, erhebt die "W. Br." noch folgendes: Die Mordtat hat sich in erschreckender Weise ausgeführt. Der Mörder ist der eigene Bruder Franz Heine.

Sportliche Rundschau.

Pferderennen. Montag, den 2. September, Strauberg.

Bräuerer Nachkommen, 2000 M. 1. Abteilung: 1. Hr. v. Bollenberg's Galanterie (D. Müller), 2. Hr. Sollenberg's Brangäne, 3. Hr. Kraus's Meiselsalem. Tot.: 11:10. Platz: 10, 10, 10:10.

Internat. Ringkampf-Turnier. Mannheim, 2. Sept. Infolge des andauernd guten Wetters hat sich die Direktion veranlaßt gesehen, die Wettkämpfe abbrechen, um 10 Uhr, zu erheben.

Die Mordtat hat sich in erschreckender Weise ausgeführt. Der Mörder ist der eigene Bruder Franz Heine. Die Leiche wurde am 2. Sept. in einem meter tiefen Wassergraben, in den er ihn noch mit einem Krug bis zum Grunde hinab in den Schlamm ließ.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Aus dem Frankfurter Theaterleben.

Aus Frankfurt a. M. wird geschrieben: Der 1. September bildet einen Meilenstein in der Geschichte der Frankfurter städtischen Theater. Intendant Emil Claar, der 33 Jahre lang die Geschichte unserer Kunstszene (mit Ausnahme einer sechsjährigen Opern-Intendantur von Herrn Tenfelde) in seiner bewährten Hand geleitet hat und hierbei in jeder Beziehung von Glück und Erfolgen begleitet gewesen ist, legt sein Amt nieder.

Es unentschieden blieb. Am Sonntagabend rangen zuerst Behringer und Christenken. Troßdem Behringer ungefähr 30 Kilo schwerer ist, konnte er gegen den jüngeren Christenken nichts ausrichten, während die Kraft des letzteren nicht ausreichte, um Behringer zu Fall zu bringen.

Wahlvort.

* Ein Steher-Derby über 75 Kilometer fand in Hannover mit folgendem Resultat statt: 1. 600 m 20 Min., 31 Sec., 2. 210 Kilo 650 m zurück.

Leichtathletik.

* Das deutsche Weichschlagschess über 100 Km. wurde in München von 20 Teilnehmern bestritten. Brockmann-Berlin siegte in 10:24:24 und stellte damit einen neuen Weltrekord auf.

Von Tag zu Tag.

Franzose Unre. Aus Halle wird gemeldet: Als der Rittergutsbesitzer Kühn auf dem Rittergut Madelwig mit seinen Leuten die Felder besichtigte und wahrnahm, daß die gekauften Gaser- und Weizenente durch Regen vollständig verdrungen war, rief er in üblicher Erregung einen Knecht vor aus der Laube und verwundete sich durch zwei Schüsse in die Brust lebensgefährlich.

Der Knecht Messerstecher ist noch immer nicht ermittelt. Gestern wurde in das Berliner Polizeipräsidium ein Lehramtskandidat Hertel unter dem Verdacht, das Klientel ausgeführt zu haben, eingeliefert.

Neuer in einer Kaserne. Dreyow, 3. Sept. In verfloßener Nacht brannte der Dachstuhl der Kaserne des 7. Westpreussischen Infanterieregiments Nr. 155 teilweise nieder. Das Feuer, das auf dem Hofboden lagernden Munitionskisten religiöse Wunden schlug, wurde erst nach zweistündiger anstrengender Tätigkeit gelöscht.

Lezte Nachrichten und Telegramme. Die Muttat von Romaschorn. Konstantz, 3. Sept. Die Muttat des schweizerischen Soldaten Schwarz in Romaschorn hat nach ein Objekt herbeigeführt. Der Italiener Daffera ist seiner Schuldverlegung im Frankfurter Hof übergeben.

Der Knecht Messerstecher ist noch immer nicht ermittelt. Gestern wurde in das Berliner Polizeipräsidium ein Lehramtskandidat Hertel unter dem Verdacht, das Klientel ausgeführt zu haben, eingeliefert.

Lezte Nachrichten und Telegramme.

Die Muttat von Romaschorn.

Konstantz, 3. Sept. Die Muttat des schweizerischen Soldaten Schwarz in Romaschorn hat nach ein Objekt herbeigeführt. Der Italiener Daffera ist seiner Schuldverlegung im Frankfurter Hof übergeben. Die Zahl der Verhafteten beträgt jetzt also 7. Die genaue Untersuchung des Falles führte über seine Vorgeschichte zu folgendem Ergebnis: Schwarz verfolgte ein junges Mädchen mit Liebesanträgen.

Wer wird Burgtheaterdirektor?

Von ganz authentischer Stelle erfahren wir aus Wien: Da in noch im Laufe dieser Woche eine vorläufige Entscheidung über die eigene Wahl der Burgtheater-Kandidaten zu erwarten ist, so ist es, daß die Direktion in Wien in Berlin die heute noch feierlich die Verhandlungen geschlossen worden sind. Die Kandidat die von der Burgtheater-Direktion in Wien zu melden wurde, war nicht ganz unrichtig. Es war nur falls, wenn man bedenkt, Gregor sollte die Wiener Hofoper und das Burgtheater gemeinsam verwalten.

Birkow als Begründer der Sozialhygiene.

Wien, 2. Sept. Ein Deutscher nach dem Tode Rudolf Birkow, der letzten Verdienste des großen Mannes, ist nicht nur in ihm zunächst der Vorkämpfer der Sozialhygiene, den Schöpfer der modernen pathologischen Anatomie, sondern auch ein unerschütterlicher Zeuge auf dem Terrain der medizinischen Hygiene. Birkow hat in den Jahren 1870-1875 die erste hygienische (hygienische) Zeitschrift in Wien herausgegeben, die heute noch in der Zeitschrift der Deutschen Hygieniker in Wien fortgeführt wird.

bei Begehung der Tat nicht sinnlos darauflos geschossen, sondern wohl gezielt. Alle seine Opfer zeigen Kopf- und Brustwunden.

Im Gefängnis trägt er keine zur Schau. Sein Wunsch war gewesen, bei der Verfolgung erschossen zu werden. Jetzt jedoch wolle er seine Tat durch ein tadelloses Leben sühnen und bitte daher um sein Leben. Das Verdicten vor zwei der Verlegten hat sich sehr verschlimmert. Die Getöteten werden heute bestattet.

Deutsche Flugapparate für die bulgarische Armee.

m. Köln, 3. Sept. Das bulgarische Kriegsministerium, das seit einiger Zeit bestrebt ist, seiner Armee eine Fliegertruppe anzuschließen, hat, wie die Köln. Ztg. aus sicherer Quelle erfährt, sich entschlossen, seinen gesamten Bedarf an Flugapparaten in Deutschland zu decken. Seit einem Jahre hat eine aus drei Offizieren bestehende Kommission die französischen und englischen Flugplätze besucht und einige Maschinen, darunter auch zwei Meriot-Gindefler gekauft. Die Versuche mit diesen Maschinen befriedigten jedoch die bulgarische Oberverwaltung so wenig, daß man sich entschloß, deutsche Apparate zu kaufen. Vor einigen Wochen ist eine größere Anzahl Albatrossdoppeldecker bestellt, vier bulgarische Oberleutnants sind nach Johannistal abkommandiert worden, wo sie gegenwärtig im Fliegen ausgebildet werden.

Das Urteil gegen Pfarrer Traub.

w. Dortmund, 3. Sept. Die Dortmunder Ztg. meldet: Das Urteil gegen Pfarrer Traub lautet auf Entlassung aus dem Amte ohne Pension.

Korwich, 3. Sept. Die Ueberschwemmung forderte keine weiteren Opfer. Das Wasser fällt langsam. Bei den Rettungsarbeiten kam ein Angestellter eines Fischhändlers um, der innerhalb drei Stunden 2 Frauen und Kindern das Leben gerettet hatte.

Schweres Eisenbahnunglück.

* Mailand, 3. Sept. Heute nacht stürzte beim Rangieren auf einem kleinen Bahnhofe der Strecke Bologna-Florenz ein Güterwagen um und zerriß das Geleise. Der von Florenz kommende Schnellzug konnte nicht mehr rechtzeitig beschleunigt werden und fuhr mit voller Wucht auf den feststehenden Güterwagen ein. Unter den Trümmern wurden zwei tote und 28 Schwerverletzte und 9 Leichtverletzte hervorgezogen. Außerdem wurden der Lokomotivführer und der Heizer des Schnellzuges tödlich verletzt, als sie im letzten Augenblick vor dem Zusammenstoß abspringen wollten. (Hess. Ztg.)

Ein Schup- und Truppbündnis zwischen der Mongolei und Tibet.

* Kalkutta, 30. Sept. (Meuter.) Die britischen Beamten von Darjeeling weigerten sich angeblich, der chinesischen Sondermission an den Dalai Lama das Ueberschreiten der Grenze zu gestatten. Die Mission kam in der vergangenen Woche in Kalkutta an, ausgestattet mit Beglaubigungsschreiben, die dem chinesischen Gesandten zugestimmt worden sind. Man nimmt jetzt an, daß die Mission aus Mongolen besteht, die den Dalai Lama bewegen wollen, mit der Mongolei ein Schup- und Truppbündnis abzuschließen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

in Erinnerung an den Pommerpöbel.

Paris wird gedruckt: Der englische Meriotflieger Ashley, der am Donnerstag mit seiner Passagierin, Miss Davis den Flug von London nach Paris unternommen hat, hat heute morgen seiner vorher angekündigten Absicht entsprechend, den Flug in der Richtung nach Berlin fortgesetzt. Ashley bewirkt sich bei diesem Flug ebenfalls um die bis 30. Oktober ds. Js. fällige Prämie des Pommerpöbels. Es herrschte heute morgen ein herrliches Wetter und es wehte leichter Südostwind. Auf dem Ränderfeldes Hoheles Moulins befand sich außer den dort heim wühlenden Fliegern nur ein spärliches Publikum. Bereits vor 4 Uhr waren die Motoren auf dem Flugfeld eingetroffen. Sie hatten wegen des lästigen Wetters warme Kleidung angelegt. Der benutzte Apparat ist ein Meriot vom Typ 1011. Er ist mit zwei hintereinanderliegenden Siben und einem Gnom-Motor von 70 Pferdekraften ausgestattet. Um 4.20 Uhr erfolgte der offizielle Start. Die Maschine erreichte in zwei großen Kreisen schnell eine Höhe von 300 Metern und verschwand bald, von günstigem Rückenwind geritten, in nordöstlicher Richtung. Ashley beabsichtigt seinen Weg über Wiesbaden-Bonn zu nehmen. Er hat genügend Benzin und Öl mitgenommen und hofft in Wiesbaden seine erste Zwischenlandung machen zu können.

Ein Liebesdrama.

* Gagenau, 2. Sept. Ueber den im Mittagblatt gemeldeten Vorfall wird der „Straßb. Post“ noch berichtet: Als heute vormittag um 7 Uhr der Bursche des Leutnants Grünwald vom hiesigen Dragoner-Regiment Nr. 15 diesen zu einer Uebung weiden wollte, erhielt er keine Antwort. Nach beendeter Uebung klopfte er nochmals an die Tür des Leutnants, aber ebenfalls erfolglos. Er meldete dies einem Wachtmeister, worauf die Türe gewaltsam geöffnet wurde. Auf dem Bette lag angekleidet der Leutnant mit blutüberströmtem Gesicht, schwer röchelnd und

auf dem Sofa seine Geliebte leblos und bereits erkalte. Der Tod, der durch eine Schußwunde in die Schläfe herbeigeführt worden war, mußte, wie später festgestellt wurde, schon um die erste oder zweite Nachstunde eingetreten sein. Grünwald, der sich in den Mund geschossen hatte, lebte trotz der schweren Verletzung, unter zeitweiliger Wiederkehr der Besinnung bis heute nachmittag 5.30 Uhr. Der Verstorbene, Paul mit Vornamen, 23 Jahre alt, war der Sohn eines der Inhaber der bekannten Firma Gebrüder Grüwell in Bielefeld, die eine der größten Tabakfabriken Deutschlands betreibt. Er wird als ruhiger, gelassener Mensch geschildert, der sowohl bei den Kameraden wie bei den Vorgesetzten beliebt war, und sein Tod hat die lebhafteste Teilnahme, auch in Bärgerkreisen, hervorgerufen. Die Getötete — denn man kann mit Bestimmtheit annehmen, daß sie von ihrem Liebhaber erschossen wurde — hieß Mina Demmersdorfer, gewöhnlich kurz Mini genannt, war 20 Jahre alt und stammte aus Saarbrücken. Sie war seit ungefähr einem Jahr mittätig in dem Wirtschaftsbetrieb der Restauration Germania (gegenüber der Dragonerkaserne), in deren oberen Räumen allabendlich Offiziere verkehrten. Hier hatte sie Grünwell kennen gelernt und zwischen beiden hatte sich ein Liebesverhältnis entsponnen. Sie war von liebenswürdigem, gewinnendem Wesen, von ungewöhnlicher Schönheit und allgemein geschätzt. Sie hinterläßt eine in Saarbrücken wohnhafte Mutter, die alsbald telephonisch benachrichtigt wurde, daß ihre Tochter schwer erkrankt sei. Die arme Frau erwiderte, daß sie sofort nach Gagenau abreisen werde. Ueber die Beweggründe der entsetzlichen Tat gehen die verschiedensten Gerüchte und es ist zur Stunde noch schwer, den eigentlichen Sachverhalt festzustellen. Die einen erzählen, der Leutnant habe seine Geliebte in einem Anfall von Eifersucht getötet und dann sich selbst erschossen, andere behaupten, beide seien verabredetermaßen freiwillig in den Tod gegangen. Fest steht nur, daß Grünwell zuerst seine Geliebte erschossen und erst etwa zehn Stunden später die Waffe gegen sich gerichtet hat. Der hiesige Amtsdirektor Greber hat nach einer Ortsbesichtigung die Verbringung der Toten nach dem Spital angeordnet, während der Schwerverletzte nach dem Militär-lazarett verbracht wurde, wo er trotz aller ärztlichen Hilfe — es war auch ein Professor von Straßburg zugezogen —, wie bemerkt, heute nachmittag seiner Verletzung erlegen ist.

Der Kaiserbesuch in der Schweiz.

Berlin, 3. Sept. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Zürich wird telegraphiert: Zürich strahlt im Festgewand. Die großen Straßen bieten ein prächtiges farbenfrohes Bild. Hier und da wird noch in Eile eine letzte ordnende Hand angelegt. Mit einfachen Mitteln sind große Wirthungen erreicht worden. In den Straßen, die der Kaiser passieren wird, sind große Flaggenmasten errichtet, die abwechselnd deutsche, Schweizer und Züricher Farben tragen. Die Häuser prangen im Schmuck unzähliger Flaggen, Wimpeln und Embleme. Das Schwarz-weiß-rot tritt besonders stark in den Vordergrund. Die öffentlichen Gebäude und viele Geschäftshäuser zeigen geschmackvollen Facadenschmuck. Einzelne Häuserfacaden sind ganz mit Rosen bedeckt. In den Schaufenstern sieht man überall zwischen Blatt-pflanzen und Blumenarrangements das Bild oder die Büste Kaiser Wilhelms.

Die Presse widmet heute ihre Spalten ausschließlich dem Kaiserbesuch. Die leitenden Zeitungen bringen fortgesetzt liebenswürdige Begrüßungsartikel. Die „Neue Züricher Zeitung“, das Hauptorgan der schweizerischen freisinnigen Regierungspartei, schreibt einen vierspaltigen Leitartikel, in dem es heißt:

Mit Ehrfurcht und warmer Sympathie begrüßt das Volk den großen Herrscher des mächtigen Deutschen Reiches, mit dem uns alte geschichtliche Bande und in neuerer Zeit durch Jahrzehnte bewährte freundschaftliche Gesinnung und vielfältige gemeinsame Interessen verknüpfen. Wir freuen uns des angenehmen Ereignisses doppelt, weil die Gesinnung, die sich in ihm ausprägt, nur die glückliche Verbindung unseres eigentlichen, fest wurzelnden nachbarlichen Gefühls ist. Wir schließen mit warmen Gefühlen die deutsche Nation ein, wenn wir heute ihren höchsten Vertreter auf dem Boden unserer alten Republik willkommen heißen.

Berlin, 3. Sept. (Von uns. Berl. Bur.) Der Kaiser hat gestern vor seiner Abreise nach der Schweiz den auf dem Bahnhofs in Berlin erschienenen Persönlichkeiten gegenüber seiner Befriedigung darüber Ausdruck gegeben, daß er nun doch die Schweizreise ausführen könne. Er zog insbesondere den Geschäftsträger der hiesigen schweizerischen Gesandtschaft Legationstrat Dr. Deucher ins Gespräch, und gab ihm gegenüber zunächst seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß er den Vater Deuchers, der vor kurzer Zeit gestorben ist, nicht mehr werde sehen können. Der Vater des Legationstrats Dr. Deucher war eines der hervorragendsten Mitglieder des Schweizer Bundesrates und selbst wiederholt Präsident. Weiter sprach der Kaiser die Hoffnung aus, daß er den vor einiger Zeit infolge eines Nierenschalles erkrankten gegenwärtigen Bundespräsidenten Forrer in guter Gesundheit antreffen werde. Ueberhaupt zeigte

Engelbrecht verfaßt hat. Es folgen dann 6 Vorführungen aus Dichtungen Raabes, die von Landschaftsmaler Otto Krone entworfen und in Szene gesetzt sind. Diese lebenden Bilder werden durch Vorträgen von Werken Raabes eingeleitet. Am Sonntag, den 8. September, findet die Gedächtnisfeier im alten Stabthause statt, bei der Dr. Heinrich Spiro aus Hamburg die Festrede hält. Am Nachmittage werden die Erinnerungstafeln aus Wilhelm Raabes Wolfenbütteler Zeit besichtigt.

kleine Mittelmaenner. Um das Theaterinteresse in Darmstadt zu beleben, wird der neue Generaldirektor Dr. Paul Eger öffentliche Vorträge halten und zwar wird er in der nächsten Zeit über „Das moderne Theater“ sprechen und die Ziele der heutigen Bühnenkunst darlegen.

Das älteste Chronistobild des Weimarschen Posttheaters Rosa Väst, seit 1866-1906 in Weimar tätig, ist plötzlich gestorben.

In Dresden fand die Vermählung der Kammerfräulein Käthe v. Schuch, Tochter des Generalmusikdirektors Geheimrats von Schuch, mit dem Hofopernsänger Leopold Ullmann statt.

Aus München wird gemeldet: Die von dem Hause Toskana nobelstehender Seite mitgeteilt wird, soll das Festbuch, das die einzige Kronprinzessin von Sachsen, Frau Luise, für ihren Gatten geschrieben hat, den Titel „Die schlimme Franziska“ führen. Frau Luise hält einzig ihren eigenen Gatten für befähigt, den Text, welcher das Schicksal von drei Königs-töchtern, deren Erziehung am Hofe und verschiedene Ehen behandelt, musikalisch auszuarbeiten.

sich der Kaiser sehr unterrichtet über die Persönlichkeiten der Schweizer Regierung, die er jetzt kennen lernen wird. Schließlich drückt man allseitig den Wunsch aus, daß das Wetter den Besuch begünstigen werde.

Zürich, 3. Sept. Bundespräsident Forer ist heute vormittag nach zehn Uhr von Bern kommend hier eingetroffen.

Die Manöver.

Wil in der Schweiz, 3. Sept. (Manöver der 5. und 6. Division.) Die 6. rote Division setzte sich heute morgen in Bewegung in der Richtung Gossau-Wil. Die 5. blaue Division marschirt heute über die Jultsee, Richtung Kirchberg-Säwil. Nach den Manöverbestimmungen darf aber der Vormarsch über Steg hinaus nicht vor elf Uhr vormittags angetreten werden. Die rote Kavalleriebrigade III lag in Luttwil und sicherte die dortigen Höhen. Sie sieht von heute vormittag elf Uhr an zur Verfügung des Kommandanten der 6. Division. Die letzte Nacht war sehr stürmisch und regnerisch. Regen morgen hatte der Regen indessen fast völlig aufgehört, jedoch bleibt der Himmel stark bewölkt.

Wil, 3. Sept. (10 Uhr 30 Min.) Die 6. Division hat heute morgen ihren Vormarsch in zwei Kolonnen angetreten. Das Marschziel bildete laut Armeebefehl für beide Kolonnen Wil. Die Kolonne steht unter dem Befehl des Oberbrigadiers Scherzer und besteht aus den Infanterieregimenten Nr. 1 und 31 mit dem Artillerieregiment Nr. 12. Das Gros der Kolonne links steht unter dem Kommando des Oberbrigadiers v. Schulthess und umfasst eine Guide-Schwadron mit den Infanterieregimenten Nr. 32 und 34, dem Artillerieregiment Nr. 11 und 2 Sappeurkompanien. Note Infanteriepatrouillen hatten schon um neun Uhr Wil erreicht.

Wil, 3. Sept. (11 Uhr vorm.) Die 6. Division hat ihren Vormarsch unterbrochen, nachdem sie das durch den Armeebefehl vorgeschriebene Marschziel Wil erreicht hat.

Der Krieg und die Krise der Türkei.

Fortdauer der Friedensverhandlungen.

* Konstantinopel, 3. Sept. Nach Mitteilungen aus anscheinend informierten Kreisen dauern die Friedensverhandlungen in der Schweiz fort. „Mondat“ erfährt, die leitenden Kreise Italiens hätten den Wunsch geäußert, daß ein Rufel-mane das türkische Ministerium des Aeußeren übernimmt, damit die Tripolitauer mehr Vertrauen gewinnen, daß ihre Rechte gewahrt werden.

Eröffnung des jungtürkischen Kongresses.

* Konstantinopel, 3. Sept. Der jungtürkische Kongress ist gestern nachmittag im Zentralklub in Stambul eröffnet worden. Anwesend waren 27 ehemalige Deputierte als Vertreter des Klubs für Einheit und Fortschritt, alle dem früheren jungtürkischen Komitee angehörenden Minister und etwa hundert Provinzdelegierte. Die Verhandlung wurde für geheim erklärt. Die von der Regierung entsandten Vertreter wurden nicht zugelassen. Zunächst nahm der Kongress den Bericht entgegen, der die Ereignisse dieses Jahres schildert und den Entschluß des Komitees ausdrückt, alle Waffen zu nützen, die das Gesez bietet. Der Kongress beschloß, daß alle gewesenen Deputierten der jungtürkischen Partei an der Sitzung teilzunehmen haben, die über die Beteiligungen an den Wahlen entscheiden soll. Der Bericht tadelt die Politik der Regierung in der Friedensfrage und gibt zu, daß das letzte Kabinett auf Eruchen Italiens in Besprechungen eingetreten sei, aber auf die Aufrechterhaltung der ottomanischen Souveränität über Tripolis und Benghasi bestand. Das Komitee wünscht, daß die gegenwärtige Regierung an dem gleichen Prinzip festhalte. Es werde sich mit allen Kräften der Durchführung des Friedensschlusses auf Grund einer Verkündelung oder Verkaufes türkischen Gebiets widersetzen. Der Kongress wählte den früheren Minister des Innern Hadshi Ali zum Präsidenten und vertagte sich auf Mittwoch.

Das Automobilunglück bei Lucca.

Ueber das Automobilunglück bei Lucca in Italien wird noch folgendes bekannt: Prof. Dr. Alfred Hettner, der bekannte Heidelberger Geograph und Forschungsfreisende, hat sich auf seinen Reisen in Südamerika von 1883-84 und 1888-90 eine schwere Fußverletzung zugezogen. Er muß sich deshalb seit jener Zeit überallhin im Automobil fahren oder in einem kleinen Wagen schieben lassen. Die jetzige Forschungsreise, die er als Direktor des Geographischen Seminars der Universität Heidelberg mit einigen Studenten unternimmt, führt durch Oberitalien. U. a. nehmen Prof. Christianen, die Tochter der verstorbenen Komialis Christianen in Heidelberg, Prof. Tilleßen, Tochter des bekannten Mannheimer Architekten, der Student Hans Grünwald, Sohn des Dr. W. Grünwald in Mannheim-Waldhof, der Student Schmittthener, der Sohn des bekannten verstorbenen Novellisten und Stadtschreibers in Heidelberg, sowie der Assistent des Geographischen Seminars, Dr. Sand, an der Exkursion teil. Der bei dem Zusammenstoß zwischen dem Automobilomnibus und dem Dampftramway am schwersten verletzte Student Zimmermann aus Freiburg kam aus Schloß Drantenstein i. Br. Nach einer bei Herrn Schmittthener in Heidelberg eingetrossenen kurzen Benachrichtigung durch seinen Sohn löschten die Teilnehmer an der Reise glücklicherweise davon gekommen zu sein, als das Telegramm vermuten läßt.

Am Samstag vor acht Tagen hatte die geographische Studienfahrt von Heidelberg aus ihren Anfang genommen. Die erste Etappe am 24. August ging bis Livorno, von wo aus der Hobe Rätien bestiegen wurde. Am 25. August folgte ein Marsch über den Spillenpaf bis Monte Spilago, von dort ging es am 26. August zu Fuß weiter nach Chiavenna, mit der Bahn nach Pazzano und mit dem Schiff nach Bellagio, am 27. wurden Como, Mailand und Robena besucht, am 28. Maranello und Paviello, am 29. und 30. hielt sich die Gesellschaft in Inmello auf, von wo aus der Berg Timona-Borcolongo bestiegen wurde. Am 1. September wurde der Alpe tre potenze bestiegen, von wo aus der Abstieg nach Lucca erfolgte. Auf der Fahrt in einem Mietauto zwischen Lucca und den berühmten Höhlen von Lucca ist das Unglück am Sonntag abend passiert, wodurch die Studienfahrt eine läche Unterbrechung erfahren hat. Die Exkursion hatte bezweckt, die Oberflächenform der Apenninen kennen zu lernen. Es sollten u. a. nach Florenz die Marmorbrüche von Carrara und Genua besucht werden.

Wie dem „Deilb. Zoobl.“ ein weiteres Telegramm aus Lucca meldet, befindet sich die Unfallstätte etwa fünf Kilometer von Lucca entfernt. Der Automobilist hielt in der Nähe von San Pietro a Vico mit dem Dampftrambusomnibus an, um den in ungeschützter Richtung nach Ponte a Moriano laßt. Dadurch, daß die Räder des Autos ins Rutschgeräth kamen, ließ es mit dem Straßenomnibus zusammenstoßen. Durch den Stoß wurde das Automobil zerstört und 24 Insassen wurden auf die Landstraße geschleudert. Sofort in und überflüssig vermittelte man ein Engländer, Der Schweizer Chauffeur Victor Menzi wurde verhaftet. Die Verletzten wurden nach dem Hospital von Lucca übergeführt.

Literatur und Wissenschaft

Mannheimer General-Anzeiger

„Badische Neueste Nachrichten“

1912.

August

Nr. 8.

Inhalt: Wilhelm Wundt und sein Werk. — Wundts neuestes Werk. — Der Mannheimer Wundt und sein Werk. — Wundts neuestes Werk. — Wundts neuestes Werk.

Wilhelm Wundt und sein Werk.

(Zur achtzigsten Gedenkfeier seines Geburtsjahres.)

Wundt ist ein Forscher, der in der Geschichte der Psychologie eine neue Epoche eingeleitet hat. Seine Werke sind die Grundlagen der modernen Psychologie.

Wundt hat die Psychologie als eine Wissenschaft der Seele betrachtet. Er hat die Seele als ein Ganzes angesehen, das aus verschiedenen Funktionen besteht.

Wundts Methode der experimentellen Psychologie ist ein Beispiel für die wissenschaftliche Methode in der Psychologie.

Wundts Werk hat die Psychologie als eine Wissenschaft der Seele etabliert. Er hat die Seele als ein Ganzes angesehen, das aus verschiedenen Funktionen besteht.

Wundts Werk hat die Psychologie als eine Wissenschaft der Seele etabliert. Er hat die Seele als ein Ganzes angesehen, das aus verschiedenen Funktionen besteht.

Wundts Werk hat die Psychologie als eine Wissenschaft der Seele etabliert. Er hat die Seele als ein Ganzes angesehen, das aus verschiedenen Funktionen besteht.

Wundts Werk hat die Psychologie als eine Wissenschaft der Seele etabliert. Er hat die Seele als ein Ganzes angesehen, das aus verschiedenen Funktionen besteht.

Dr. Müller, Mannheimer Anzeiger. — Wundts neuestes Werk. — Wundts neuestes Werk. — Wundts neuestes Werk.

Wundts Werk hat die Psychologie als eine Wissenschaft der Seele etabliert. Er hat die Seele als ein Ganzes angesehen, das aus verschiedenen Funktionen besteht.

Wundts Werk hat die Psychologie als eine Wissenschaft der Seele etabliert. Er hat die Seele als ein Ganzes angesehen, das aus verschiedenen Funktionen besteht.

Wundts Werk hat die Psychologie als eine Wissenschaft der Seele etabliert. Er hat die Seele als ein Ganzes angesehen, das aus verschiedenen Funktionen besteht.

Wundts Werk hat die Psychologie als eine Wissenschaft der Seele etabliert. Er hat die Seele als ein Ganzes angesehen, das aus verschiedenen Funktionen besteht.

Wundts Werk hat die Psychologie als eine Wissenschaft der Seele etabliert. Er hat die Seele als ein Ganzes angesehen, das aus verschiedenen Funktionen besteht.

Wundts Werk hat die Psychologie als eine Wissenschaft der Seele etabliert. Er hat die Seele als ein Ganzes angesehen, das aus verschiedenen Funktionen besteht.

Wundts Werk hat die Psychologie als eine Wissenschaft der Seele etabliert. Er hat die Seele als ein Ganzes angesehen, das aus verschiedenen Funktionen besteht.

Wundts Werk hat die Psychologie als eine Wissenschaft der Seele etabliert. Er hat die Seele als ein Ganzes angesehen, das aus verschiedenen Funktionen besteht.

Wundts Werk hat die Psychologie als eine Wissenschaft der Seele etabliert. Er hat die Seele als ein Ganzes angesehen, das aus verschiedenen Funktionen besteht.

Wundts Werk hat die Psychologie als eine Wissenschaft der Seele etabliert. Er hat die Seele als ein Ganzes angesehen, das aus verschiedenen Funktionen besteht.

Dr. Müller, Mannheimer Anzeiger. — Wundts neuestes Werk. — Wundts neuestes Werk. — Wundts neuestes Werk.

Wundts Werk hat die Psychologie als eine Wissenschaft der Seele etabliert. Er hat die Seele als ein Ganzes angesehen, das aus verschiedenen Funktionen besteht.

Wundts Werk hat die Psychologie als eine Wissenschaft der Seele etabliert. Er hat die Seele als ein Ganzes angesehen, das aus verschiedenen Funktionen besteht.

Wundts Werk hat die Psychologie als eine Wissenschaft der Seele etabliert. Er hat die Seele als ein Ganzes angesehen, das aus verschiedenen Funktionen besteht.

Wundts Werk hat die Psychologie als eine Wissenschaft der Seele etabliert. Er hat die Seele als ein Ganzes angesehen, das aus verschiedenen Funktionen besteht.

Wundts Werk hat die Psychologie als eine Wissenschaft der Seele etabliert. Er hat die Seele als ein Ganzes angesehen, das aus verschiedenen Funktionen besteht.

Wundts Werk hat die Psychologie als eine Wissenschaft der Seele etabliert. Er hat die Seele als ein Ganzes angesehen, das aus verschiedenen Funktionen besteht.

Wundts Werk hat die Psychologie als eine Wissenschaft der Seele etabliert. Er hat die Seele als ein Ganzes angesehen, das aus verschiedenen Funktionen besteht.

Wundts Werk hat die Psychologie als eine Wissenschaft der Seele etabliert. Er hat die Seele als ein Ganzes angesehen, das aus verschiedenen Funktionen besteht.

Wundts Werk hat die Psychologie als eine Wissenschaft der Seele etabliert. Er hat die Seele als ein Ganzes angesehen, das aus verschiedenen Funktionen besteht.

Wundts Werk hat die Psychologie als eine Wissenschaft der Seele etabliert. Er hat die Seele als ein Ganzes angesehen, das aus verschiedenen Funktionen besteht.

Wundts Werk hat die Psychologie als eine Wissenschaft der Seele etabliert. Er hat die Seele als ein Ganzes angesehen, das aus verschiedenen Funktionen besteht.

Emil Crel, ein österreichischer Dichter.

Emil Crel, der jüngere österreichische Dichter, hat lange abseits sitzen müssen. Jetzt, da endlich der Ruhm gekommen ist, hat er sich einstellend, geht er in das 58. Jahr. Er lebt in Wien bei der Schloßstraße — die Kugel aber ist immer noch nicht von Österreich gelöst. ...

Und noch mehr es ein Lächeln, nur schon der Empfänger und ...

Emil Crel hat seinen Wiener Lebenskreis nie verlassen können. ...

Das ist ein Dichter, der nicht nur in Wien, sondern in ganz Österreich ...

Emil Crel hat seinen Wiener Lebenskreis nie verlassen können. ...

Das ist ein Dichter, der nicht nur in Wien, sondern in ganz Österreich ...

Emil Crel hat seinen Wiener Lebenskreis nie verlassen können. ...

Neue Romane.

Carl Hauptmanns, Rächte. (Weinzierl, G. Neuwald, Leipzig).

Dies ist ein neues Buch von Carl Hauptmann auf die erste Besichtigung aller Österreichischen ...

Seitlich Nebener: Theres und Menschen.

Ein Roman. G. Grote Pressen. Ein Romanerwerb macht sich breit vor diesem Buch, das so ...

Emil Crel, ein österreichischer Dichter.

Emil Crel, der jüngere österreichische Dichter, hat lange abseits sitzen müssen. ...

Das ist ein Dichter, der nicht nur in Wien, sondern in ganz Österreich ...

Emil Crel hat seinen Wiener Lebenskreis nie verlassen können. ...

Anton W. S.

Anton W. S. hat seinen Wiener Lebenskreis nie verlassen können. ...

Das ist ein Dichter, der nicht nur in Wien, sondern in ganz Österreich ...

Emil Crel hat seinen Wiener Lebenskreis nie verlassen können. ...

Das ist ein Dichter, der nicht nur in Wien, sondern in ganz Österreich ...

Emil Crel hat seinen Wiener Lebenskreis nie verlassen können. ...

Emil Crel hat seinen Wiener Lebenskreis nie verlassen können. ...

Anton W. S.

Anton W. S. hat seinen Wiener Lebenskreis nie verlassen können. ...

Das ist ein Dichter, der nicht nur in Wien, sondern in ganz Österreich ...

Emil Crel hat seinen Wiener Lebenskreis nie verlassen können. ...

Das ist ein Dichter, der nicht nur in Wien, sondern in ganz Österreich ...

Emil Crel hat seinen Wiener Lebenskreis nie verlassen können. ...

Emil Crel hat seinen Wiener Lebenskreis nie verlassen können. ...

Volkswirtschaft.

Die Lage am Häutenmarkt. Zu den Differenzen zwischen dem Verband der deutschen Häutenverwertungs-Vereinigungen und den Auktionskäufern wird weiter gemeldet: Auch die letzten Auktionen im Rheinland und Süddeutschland sind ergebnislos verlaufen.

Bevorstehende Preiserhöhung in der Röhren-Industrie. Im Anschluß an eine Konferenz der Röhrenwerke findet am 5. September eine Versammlung der Röhrenhändler statt, in der eine Preiserhöhung durch Ermäßigung der Rabatte um 1 Prozent in Aussicht genommen ist.

Eisenwerke Goggenau, A. G. in Goggenau. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß der Umsatz gegen das Vorjahr wiederum eine wesentliche Zunahme erfahren hat und das Jahresergebnis befriedigende Zahlen aufweisen werde.

In dem Konkurs über das Vermögen des Reichs- und Kreditvereins Ober-Rhein, e. G. m. b. H., sind vor dem Amtsgericht Ridda zwei bedeutsame Termine abgehalten worden. In dem ersten Termine wurde, wie gemeldet, die zur Deckung des noch weiter vorhandenen Fehlbetrags von 363 000 M. erforderliche Einziehung einer zweiten Vorzugsabteilung von 700 000 M. für das Mitglied für vollstreckbar erklärt.

Rein vollständiges Einfuhrverbot für ausländisches Getreide durch Ausland geplant. Berlin, 3. Sept. Die wir von zuständiger Stelle erfahren, ist die Nachricht, der russische Handelsminister arbeite an einem Gesetzentwurf, welcher ein vollständiges Einfuhrverbot für ausländisches Getreide nach Rußland verfügt, vollkommen fallig.

Die Elektrifizierung Bayerns. In der Meldung, daß die bayerische Staatsregierung mit der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin dahin übereingekommen sei, durch diese den Osten und Norden von Oberfranken mit Elektrizität versehen zu lassen, hört der V. B. G., daß die betreffenden Verhandlungen nicht von der A. E. G., sondern von den ihr nahestehenden Elektrizitätsgesellschaften geführt werden.

Siegen-Solinger Gußstahl-Aktienverein in Solingen. Der Abschluß für 1911-12 ergab einen Rohgewinn von 174 017 M. (i. R. 169 133 M.). Die Unkosten erforderten 170 556 M. (156 576 M.).

Keine Einschränkung der Elektrizität. Die gestern durch verschiedene Blätter genaugen Mittelung über die Einschränkung auf der Elbe ist dahin richtig zu stellen, daß es sich durchaus nicht um die Einschränkung oder eine Einschränkung des Betriebes handelt.

Die Vogelländische Maschinenfabrik (vorm. J. G. u. S. Dietrich) A. G. in Plauen i. S. hat lt. A. S. M. in dem am 30. Juni d. J. abgelaufenen Geschäftsjahr außerordentlich nützlich gearbeitet; es wurde bei einem Aktienkapital von 3 1/2 Millionen Mark ein Rohgewinn von rund 6 Millionen Mark erzielt.

Die Russische Schudret-Gesellschaft erzielte einen Reingewinn von 165 927 R. (im Vorj. 150 706 R.), woraus eine Dividende von 5 Prozent (4 Prozent) verteilt werden soll.

Mechanische Wuntzeberei vorm. Kolb u. Schüle A. G. in Kirchheim-Teck. Nach Abschreibungen von 55 304 M. (i. R. 55 582 M.) wurde im abgelaufenen Jahr ein Reingewinn von 251 940 M. (228 588 M.) erzielt, woraus wieder 9 Prozent Dividende verteilt und 116 173 M. (115 043 M.) vorgetragen werden sollen.

Mannheimer Effektenbörse

Im Verkehr standen heute: Dampferische Maschinenfabrik-Aktien zu 110 Proz., Obere Kottierwagen erzielten bei Ankauf Aktien, Kurs: 550 G., bei Chemische Fabriken Weidenheim 175 G. und Weheregelein Aktiawerte Stamm-Aktien 212 G.

Telegraphische Handelsberichte.

Aber-Jahradwerke vorm. Acher in Frankfurt a. M. Frankfurt a. M., 3. Sept. Die von einer der Verwaltung nachstehenden Seite mitgeteilt wird, sind die in letzter Zeit an der Börse verbreiteten Gerüchte, die von einer Erhöhung der Dividende von 30 auf 35 Prozent sprechen, absolut unrichtig.

Badische Gesellschaft für Zuckersfabrikation, Waghäusel. Frankfurt a. M., 3. Sept. Unter dem üblichen Vorbehalt teilt die „Frkf. Bzg.“ mit, daß für das soeben zu Ende gegangene Geschäftsjahr der Gesellschaft voraussichtlich wieder die gleiche Dividende zur Verteilung gelangen wird, wie in vergangenen Jahren, also 12,83 Prozent.

Bergbau- und Hütten-A. G., Friedrichshütte, Herdorf. Frankfurt a. M., 3. Sept. Das Ergebnis der Gesellschaft in dem am 30. Juli zu Ende gegangenen Geschäftsjahr hat sich weiter gebessert. Nach dem Bericht entfiel, abgesehen von dem großen Bedarf der Eisenindustrie, selbst nach jahrelanger Zurückhaltung ein wechselfelder Verbrauch für Schiffbau, Eisenbahnbedarf und Konstruktionsmaterial aller Art.

Rein vollständiges Einfuhrverbot für ausländisches Getreide durch Ausland geplant.

Berlin, 3. Sept. Die wir von zuständiger Stelle erfahren, ist die Nachricht, der russische Handelsminister arbeite an einem Gesetzentwurf, welcher ein vollständiges Einfuhrverbot für ausländisches Getreide nach Rußland verfügt, vollkommen fallig.

Eine neue Linie des Norddeutschen Lloyd. Bremen, 3. Sept. In den bisherigen Schiffsfahrtslinien des Norddeutschen Lloyd zwischen Europa und Nequidien tritt der „Rohrzeitung“ zufolge am 29. September eine Linie Venedig-Alexandrien.

Berlin, 3. Sept. Die Vermittlung-Aktien-Gesellschaft, die vor einigen Wochen unter Mitwirkung der Berliner Handelsgesellschaft gegründet wurde resp. ihr englisches Schwesterunternehmen, erhielt von der West-Englische-Water Co., welche den Teil der englischen Provinz Chesire mit Wasser zu versorgen hat, für ihr Werk in Hooton den Auftrag auf Erhaltung und Entleerung von Trinkwasser.

Petersburg, 3. Sept. Nach der Schätzung des Statistischen Zentralkomitees übertrifft die diesjährige Ernte die vorjährige bedeutend. Der Mehrertrag beträgt mindestens 116 Millionen Pud.

Telegraphische Börsen-Berichte.

Privattelegramm des General-Anzeigers.

Frankfurt, 3. Sept. Die Geschäftstätigkeit der Börse wird bei Eröffnung im Vergleich zur letzten Zeit eine Einschränkung auf. Der Ausweis der Reichsbank brachte wie erwartet, keine erfreulichen Mitteilungen. Zum Monatsanfang stand an die Reichsbank große Ansprüche herangezogen.

Berlin, 3. Sept. Montagsberichten. Die gleiche Seite wieder aus der Industrie recht günstige Mitteilungen vorliegen, läßt die Spekulation fort in Montanmärkten Realisationen vorzunehmen. Aktuell wurden auch Realisationen in Kupfer-Friede vorgenommen, da man angeblich ein höheres Entgelt zu erwarten. Das Angebot an Montanmarkt war zwar nicht besonders bringend, aber es überließ doch die Kaufkraft so entschieden, daß die Kurse fast durchweg nachgaben.

einmalige Werte ein lebhaftes Interesse. Von deutschen Banken lagen Darlehensbriefe sehr wegen guten Bemerksabstufungen. Vereinstaktien Bedenken führten auf dem Montanmarkt in einigen Fällen zu unbedeutenden Erhöhungen. Zähl. Geld 4 Proz.

Berlin, 3. Sept. (Produktbörse). Der heutige Getreidemarkt verteilte sehr still. Weizen und Roggen waren anfangs gut behauptet, schwächen sich aber später ab, da günstige russische Getreideanfragen nachteilig auf die Preise einwirkten. Osefer lag fest, Mais behauptet. Rüben ohne Verkehr. Weiter: bebed.

Anfangskurse.

Getreide. Antwerpen, 3. Sept. (Telegr.) Weizen amerikan. 21 1/2 per Sept. 21.35, per Dez. 20.85, per März 20.87.

Rüben. Magdeburg, 3. Sept. (Telegr.) Kornzucker 88% o. e. 00.00.00-00.00. Nachprodukte 75% o. e. 00.00-00.00 rubig. Brodraffinade I. ohne Fass 0.00-00.00. Rohzucker I. mit Sad 00.00-00.00. gemahlene Raffinade m. e. 00.00.00-00.00 gemahlene Weizen m. e. 00.00-00.00. geschäftlos.

Magdeburg, 3. Sept. (Telegr.) Rohzucker: 1. Prodr. Transito frei an Bord Hamburg per Sept. 11.67 1/2 G., 11.70- B. per Okt. 9.65- G., 10.00- B., per Okt.-Dez. 9.90- G., 9.93- B., per Jan.-März 10.00- G., 10.05- B., per Mai 10.20- G., 10.22 1/2 B., per August 1912 10.35- G., 10.37 1/2 B. Tendenz nach schwach erhöht, wärmer, beiler.

Hamburg, 3. Sept. (Telegramm.) Zucker per Sept. 11.51 1/2, Okt. 9.97 1/2, Okt.-Dez. 9.90- B., Jan.-März 10.05- B., Mai 10.20- B., Aug. 10.35- B. rubig.

Raffee. Antwerpen, 3. Sept. (Telegr.) Raffee Santos good average per Sept. 81 1/2 per Dez. 81 1/2, per März 80 1/2, per Mai 80 1/2.

Hamburg, 3. Sept. (Telegr.) Raffee good average Santos per Sept. 66 1/2 per Dez. 66 1/2, per März 66 1/2, per Mai 66 1/2, stetig.

Schmalz. Antwerpen, 3. Sept. (Telegramm.) Amerikanisches Schweineschmalz 140.50.

Salpeter. Antwerpen, 3. Sept. (Telegr.) Salpeter bisf. 27.40, per Febr.-März 27.90.

Hüte. Antwerpen, 3. Sept. (Telegr.) Hüte 2095 Stück verlauf. 1.

Wolle. Antwerpen, 3. Sept. (Telegr.) Deutsche B. Wata-Kammung 100 lb per Sept. 6.47 per Dez. 5.53, per März 5.52 per Mai 5.55.

Baumwolle und Petroleum. Bremen, 3. Sept. (Telegr.) Baumwolle 60.25, behauptet.

Antwerpen, 3. Sept. (Telegr.) Petroleum Raff. Dispositionel per Sept. 23 1/2, Okt. 23 1/2, Nov.-Dez. 24-.

Eisen und Metalle.

London, 3. Sept. 1 Uhr. Aniana Kupfer per Kassa 78.05 1/2 Kupfer 3 Monate 78.11 1/2, stetig. - Zinn per Kassa 215 1/2, Zinn 3 Monate 214 1/2, stille. - Zinn spanisch fe 20.09 1/2, engl. 21.00 1/2. - Zinn 26.01.02, per Sept. 27.00 00, stetig.

Glasgow, 3. Sept. Cleveland Robeisen Midlothborough Warrants (Eröffnung) per Kassa 64 ab 01 1/2 d. G., per 3 Monate 64 ab 05- Geld, stetig.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adressen: Margold. Fernsprecher: Nr. 56, 1637, 6486

1. September 1912 Provisionsfrei!

Table with 3 columns: Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt, Käufer %, Käufer %. Lists various companies and their market status.

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Goldensbaum; für Form und Anzeigen: Julius Blum; für Verkauf, Provisionelles und Gerichtsverfahren: Richard Schüttele; für Volksanwaltschaft und den übrigen redaktionellen Teil: J. W. Richard Schüttele.

Kufek advertisement: eine bewährte Krankenkost für Erwachsene bei Störungen der Verdauung, bei Schwäche u. Appetitlosigkeit.

Ausländische Effektenbörsen.

Londoner Effektenbörse.

London 3. Sept. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2.		3.	
2 1/2 Consols	75 1/16	75 1/16	
3 Reichsanleihe	79	79	
4 Argentinier	87	87	
4 Italiener	96	96	
4 Japaner	84	84	
3 Mexikaner	31 1/2	31 1/2	
4 Spanier	92	92	
Ottomanbond	17 1/2	17 1/2	
Amalgambond	89 1/2	89 1/2	
Knacombond	9 1/2	9 1/2	
Rio Tinto	81 1/2	82	
General Mining	11 1/2	11 1/2	
Chartered	30 1/2	31 1/2	
De Beers	22 1/2	22 1/2	
Goldrand	3	3 1/2	
Deuts	1 1/2	1 1/2	
Goldfeld	4 1/2	4 1/2	
Tagelstein	6 1/2	6 1/2	
Waldstein	12 1/2	12 1/2	

Pariser Börse.

Paris, 3. Sept. Anfangskurse.

2.		3.	
3 1/2 Rente	92.55	92.8	
Spanier	93.15	94.25	
Türk. Anleihe	—	—	
Bank Ottoman	692	689	
Rio Tinto	2074	2075	

Wiener Börse.

Wien, 3. Sept. Kurs 10 Uhr.

2.		3.	
Kreditaktien	647.20	647.—	
Bankaktien	632.30	632.—	
Wiener Bankverein	538.—	533.50	
Staatsbank	709.99	713.—	
Komban	108.50	111.—	
Banknoten	117.95	117.85	
Reichsbank	95.40	95.39	

Wien, 3. Sept. Nachm. 1.50 Uhr.

2.		3.	
Kreditaktien	647.—	647.50	
Oesterreich-Ungarn	2136	2139	
Unionbank	616	616.—	
Ungar. Kredit	850	851.—	
Wiener Bankverein	539	539.—	
Banknoten	106.00	105.50	
Reichsbank	95.40	95.39	

Produktenbörsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 3. Sept. (Telegramm.) (Produktenbörsen). Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

2.		3.	
Weizen per Sept.	211.—	210.—	
„ Okt.	211.—	210.—	
„ Debr.	210.25	210.—	
„ Mai	215.—	214.25	
Roggen per Sept.	171.25	171.—	
„ Okt.	172.50	172.—	
„ Debr.	172.50	171.75	
„ Mai	176.—	175.50	
Hafer per Sept.	175.—	174.75	
„ Debr.	173.25	173.50	
„ Mai	176.50	176.25	

Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 3. Sept. (Schlusskurse).

2.		3.	
Rübsöl loco	—	85	
„ Sept.	—	85	
„ Sept.-Dez.	—	84 1/2	
Rübsöl Tend. matt.	—	83	
Kaffee loco	—	53	

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 3. Sept. Schlusskurse. (Telegramm).

2.		3.	
Weizen per Okt.	11.49	—	fest
„ April	11.90	—	fest
„ Mai	—	—	—
Roggen per Okt.	9.77	—	fest
„ April	10.13	—	fest
„ Mai	—	—	—
Hafer per Okt.	10.39	—	fest
„ April	10.54	—	fest
„ Mai	—	—	—

Pariser Produktenbörse.

Paris, 3. Sept. (Schlusskurse).

2.		3.	
Weizen per Sept.	19.40	19.80	
„ Oktober	19.50	19.40	
„ Nov.-Febr.	19.50	19.40	
„ Jan.-April	19.65	19.05	
Roggen per Sept.	20.50	20.50	
„ Oktober	20.50	20.75	
„ Nov.-Febr.	20.75	20.60	
„ Jan.-April	21.—	21.—	
Hafer per Sept.	20.06	20.80	
„ Oktober	20.10	20.85	
„ Nov.-Febr.	20.15	20.05	
„ Jan.-April	20.45	20.25	

Liverpooler Börse.

Liverpool, 3. Sept. (Anfangskurse).

2.		3.	
Weizen per Okt.	7/7 1/2	fest	7/7 1/2
„ Dez.	7/4 1/2	fest	7/4 1/2
„ Jan.	6/0 1/2	fest	6/0 1/2
„ April	4/11 1/2	fest	4/11 1/2

Im Banne der Schönheit

geht mancher Männerherz verloren. Wirkliche und dauernde Schönheit verleiht der regelmäßige Gebrauch der Myrtilin-Creme, die auf keinem Damentoilettenartikel fehlen sollte. Preis pro Stück 50 Pfennig.



Ventilatoren

für Gleich- und Wechselstrom.
In allen gängbaren Typen,
stets grosses Lager.

Stotz & Cie.

Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Tel. 602, 980 u. 2032. O. A. 8-8
Hauptvertretung der Osramlampe

Neu! MAGGI Spargel-Suppe

ist wirklich delikats!

1 Würfel 10 Pf.

Läden

F 2, 9a (Nähe des Marktpl.)
2 große schöne Läden zu vermieten. 4076
Wilsdorfstr. 1, 12. Tel. 881.

H 7, 34
3 Zimmer und Küche zu verm. Näh. 1. Trepp. 708

0 6, 9
(Nähe Heidebergstraße)
moderner Laden m. ar. Schaufenster (Zentralheizung) per sofort zu verm. Näh. T. O. 17. Tel. 881.

S 6, 37 Laden m. Wohnz.
zu vermieten. 4098

Gabelsbergerstr. 9
Laden mit Zimmer und Küche, auch als Büro oder Wohnung geeignet, sofort zu verm. Näh. Wülber, Richard Wagnerstr. 1. 4877

Käferstr. 81
Laden mit klein. Wohnz. zu vermieten. H. Sieber, Kridelstr. O. 4, 15. Tel. 4776. 27387

Lenaustr. 10
Laden nebst Wohnung zu vermieten. 27313
Su. erstr. 3. St. 5. Art.

Pianken

bester Lage Laden per 1. Oktober (1912) zu verm.
A. Jander, P 2, 14.
20082

Renbau Weberstr. 3.
Geldladen m. 3 Zim.-Wohnz. u. besten Lagerräumen an 1. Oktober zu verm. Näh. G. Waidel, Seidenheimerstr. 68, Telefon 5128. 20081

Läden Magazine Büros

stets in grosser Auswahl vorgemerkt.
Immobilien-Bureau
Levi & Sohn
O. 1, 4 Brühlstr. Tel. 55.

Konditorei-Café.

Laden in bester Lage, für vorstehendes Geschäft sehr gut passend. 72404
Näh. bei Wörzgerstr. 88, Hofen, Ludwigstr. 88.

Freundl. Laden m. Einrichtung u. Waren im best. Betrieb, nebst schön. 3 Zim.-Wohnz. transtheilsalber billig abzugeben. 5020
Widderstr. 20 Laden.

Bureau

D 5, 1, III. Stock
im Ganzen oder geteilt für Büro sofort zu vermieten. Dampfheizung, Elektr. Licht. 20075
Näh. N. 7, 24, port.

N 4, 21
1 Tr., 2-3 Zimmer als Bureau ab 1. Okt. zu verm. Näh. Var. Dr. Hartmann. 27077

Mehrere helle Räume Büro etc.

im Ganzen oder geteilt ab sofort oder später billig zu vermieten. 27064
Hamburg-Mannheimer Berl.-Hof, O. 1, 5. 19.

Bureau

zu vermieten. Mit Dampfheizung, Elektr. Licht. Näh. Darsa-Gand, D 1, 7/8.

Zu vermieten

P 1, 7a 7 Zimmer und 3 Bäder, nebst schön. 3 Zim.-Wohnz. im 3. Stock per 1. Oktob. zu verm. 27205
Seidenheimer, C 7, 12.

Innstadtstr. 17 abgegl. schöne Wohnung 3 Zim. u. Küche mit Zubeh. am 1. Oktob. zu vermieten. Näh. nachmittags Seitenband. 27709

Mittelstr. Nr. 22
V. Stock Hinterhaus 2 Zimmer und Küche v. 1. Okt. zu verm. (Monat). Miete 28 RM. (Näh. III. St. Vorderb. bei Mayer. 27709

Gr. Merzstr. 12

moderne, gut ausgestattete 4 Zimmer-Wohnung mit Bad und allem Zubeh. brennbar sofort zu vermieten. Näheres Büchelstr. 6. Telefon 1881.

Meerfeldstr. 44, 3 Zimm. Küche, Bad zu verm. 27197
Näh. 2. Stock.

Meerfeldstr. 84
Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisekammer u. Mansarde per 1. Oktober zu vermieten. 27087

Dittstadt

Schumannstr. 4 4. Stock, moderne 4 Zimm.-Wohnung, Bad u. schön. Zubeh. per 1. Oktober oder früher zu vermieten. Näh. part. 27479

Dittstadt Charlottenstr. 6.
bei Lützenpark, 5 Zimm.-Wohnung, hochpart. neu herger. u. schön. Zubeh. tel. od. sofort zu verm. 5140

5. Querstr. 5, 3 Zim.
u. Küche, auf den Marktpl. gebh. zu verm. 4741

Rosengartenstr. 20
3. Stock, schön. 25532

8 Zimmer-Wohnung
Bad u. allem Zubeh. per sofort zu vermieten. Näheres Hammer, N. 7, 1. Telefon 6431.

Rheindammstr. 47
3 Zimm., Küche u. Zubeh. Bad, m. od. ohne Mans. an ordtl. Seite per 1. Okt. zu verm. Näheres partiere. 5154

Ruppstr. 16 1 Zim., gr. Küche, Bad, Gaspari.
p. 1. Okt. u. 2. Wengert, II. (eine od. 2 Pers.) 2745

Langerstr. 102
3 Zim. u. Küche zu verm. Näh. part. od. T. A. 8, 2. St. 27348

Rheindammstr. 11.
Wohnung 3 Zimmer und Küche tel. zu verm. 5067

Rheindammstr. 8
2. Stock, 4 Zim., Küche u. Mans. p. 1. Okt. ev. spä. versetzungsfähig zu verm. Näheres part. 5009

Seidenheimerstr. 28 16.
3 Zim. u. Küche p. 1. Okt. zu verm. Näh. 1. Tr. 6018

Seidenheimerstr. 43
4 Zimmer, Küche, Bad zu verm. Näheres Beier, Rosengartenstr. 22. 27260

Seidenheimerstr. 100
3 Zimmer, Küche u. Speisekammer per 1. Okt. zu verm. Näheres part. 27701

Seidenheimerstr. 106, II.
2 Zimmer-Wohnung, Balkon. Näheres Friedrichsplatz 12, Rohrer. 27048

Stamml. 4 mod. 3 Zimm.-Wohnung
billig zu vermieten. 5028

Zullastr. 19
7 Zimmer-Wohnung, Laden mit Wohnung u. st. Wohnz. zu vermieten. Antr. von 8-11, 2-5 Uhr.
Büro Goethestr. 4. 27548
Georg Vorlein.

Waldhoffer. 74 (Neud. Haus) 4 Zimmer u. Küche mit Handverwaltung per 1. Oktober zu verm. 4849
Näh. Weid, 2. St. r.

Wespinstr. 10
3 Zep., schön. 4 Zimmer, Bad und Speisek. p. 1. Oktober preisw. zu verm. Näh. Tel. 2028. 27090

Widderstr. 49, 3 Zimmer,
1 Küche, Keller im 2. St. 1 Zimmer, Küche, Keller im 5. St. tel. zu verm. Näh. bei 4033
Beckm. 4. Stock.

Windmühlstr. 25
3 Zim. u. Küche zu verm. 20077

Eine schöne 6 Zim.-Wohnung
mit Zubeh. umhändeltel. per 1. Okt. od. fest preisw. wert zu vermieten. Näheres Waidstr. 12, 2. Tr. 27460

Schöne Villa
in Bieblingen mit Obst- u. Biergarten p. 1. Oktober 1912 zu vermieten. 78857
Büro Constantin, Säterialerstr. 85 II.

Hochherrschaffl.
4 Zimmer-Wohnung, Badzimmer ev. mit Einrichtung, Balkon, 3 Zimmer Rheinfront, tel. zu verm. Näh. Stephanienpark. 4 I. 27016

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
per 1. Oktober zu vermieten. 27719
Ebere Klugestr. 3.

Süddeutsche Drahtindustrie Aktien-Gesellschaft
Mannheim-Waldhof.
Am 26. September d. J. vormittags 11 Uhr, findet im Sitzungssaal des Vereinsgebäudes in Mannheim E. 4, 12, die ordentliche General-Versammlung statt, wozu die tit. Aktionäre höflich eingeladen werden.
99079

Tages-Ordnung:
1. Bericht des Geschäftsbereichs, der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung.
2. Beschlußfassung über die Bilanz und Gewinnverwendung.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
4. Wiedererwählung des Vorstandes.
5. Ernennung des Aufsichtsrats.
6. Wahl der Revisoren.
Zur Ausübung des Stimmrechts ist erforderlich, daß die Aktionäre ihre Aktien spätestens bis zum 21. September d. J. an einer der nachfolgenden Stellen deponieren und bis nach der General-Versammlung dorthin hinterlegt lassen:
Königsche Bank, Filiale Mannheim,
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft, A. G., Mannheim,
Königsche Bank, Ludwigshafen a. Rhein,
Bureau der Gesellschaft Mannheim-Waldhof, bei einem Notar, gemäß § 255 des H. G. B., Mannheim-Waldhof, den 3. September 1912.
Der Aufsichtsrat.

Groß-, Hof- und Nationaltheater Mannheim
In der Spielzeit 1912/13 (September 1912 bis Juli 1913) sind im Hoftheater 12 und im Nationaltheater im Hofgarten 10 Vorstellungen zum Einheitspreise von 40 Pf. für den Platz in Aussicht genommen.
Die Karten zu diesen Vorstellungen werden in verschlossenen Kuverts, teils je eine, teils je zwei Karten enthaltend, ausgegeben. Zum Besuche dieser Vorstellungen sind die Arbeiter, Arbeiterinnen und niedere Angestellte berechtigt, deren Jahresarbeitsverdienst 3000 Mark nicht übersteigt. Die Ausgabe der Karten erfolgt an die Arbeitgeber und die Vorstände von beruflichen Arbeiterverbänden. Die Höchstanzahl von Karten, die den einzelnen Arbeitgebern und Verbänden zu jeder Vorstellung angeteilt werden kann, wird für sämtliche 22 Vorstellungen im Voraus festgesetzt werden. In diesem Zwecke werden die Arbeitgeber und Arbeiterverbände, die auf Karten zu diesen Vorstellungen reflektieren, schriftlich ersucht, die Anzahl der jeweils gemäßen Karten bis spätestens Mittwoch, den 11. September, mittags 1 Uhr, bei der Hoftheaterkasse schriftlich zu stellen, wobei gleichzeitig von den Arbeitgebern die Zahl der von ihnen durchschnittlich beschäftigten, zum Besuche dieser Vorstellungen berechtigten Personen und von den Arbeiterverbänden die Zahl ihrer berechtigten Mitglieder angegeben wird. Die Verteilung von Karten erfolgt nach dem Stärkeverhältnis der Anmeldungen und der verfügbaren Plätze.
Mannheim, den 2. September 1912.
Der Intendant. 1043

Union
Folgendes sind die Vorteile u. Annehmlichkeiten des Rheinischen Union-Brikets:
Grosse Ersparnis durch volle Ausnutzung der Heizkraft, Angenehme, gleichmäßige, anhaltende Wärme, Geruchloser und ruffreier Brand, Reinliche, bequeme Aufbewahrung und Handhabung. Wenig Asche, keine Schlacke. Schonung der Ofen- und Kesselgehäuse. Leichte, zuverlässige Kontrolle bei Einkauf und Verbrauch. 25067
Besonders vorteilhaft für Bäckereien, Gewerbetreibende und Industrielle.
Heinrich Glock, G. m. b. H.
Hafenstrasse 12/13.
Telephon Nr. 1155, 1157, 2972.
Alle sonstigen Sorten Brikets, Kohlen, Coks, Holzkohlen und Aufreuerholz zu billigsten Tagespreisen.

Hirschland's
Garantie-Schirm für Damen und Herren
Stück nur 4⁷⁵
Mit grösstem Erfolg führen wir diese Schirme seit mehreren Jahren, dieselben werden in Bezug auf Haltbarkeit von den teuersten Qualitäten nicht übertroffen. Gegen natürlichen Verschleiss in den Bahnen wird eine 1000tägige Garantie geleistet.
Die Schirme sind mit soliden Naturrücken und Knöpfen ausgestattet.
HIRSCHLAND
Mannheim, an den Planken.

Von der Reise zurück Zahn-Arzt Kollmar.
Mannheim.
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft, A. G., Mannheim.
Königsche Bank, Ludwigshafen a. Rhein, Bureau der Gesellschaft Mannheim-Waldhof, bei einem Notar, gemäß § 255 des H. G. B., Mannheim-Waldhof, den 3. September 1912.
Der Aufsichtsrat.

Von der Reise zurück! Zahn-Arzt Kollmar.

Von der Reise zurück! Dr. Wertheimer.

Riegenhof-Berfeigerung.
Mittwoch, 4. Sept. 1912 vormittags 11 Uhr verfeigern wir auf unserem Bureau in Mannheim 40 einen abhängigen Riegenhof. Derlei steht in dem Namen Ulrichsberg 1 (bei Wilhelm Schwan) und kann dort befragt werden.
Mannheim, 30. Aug. 1912
Städt. Grundverwaltung.
V. E. Jahn 1001

Frauenleiden
Arzt- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt.
Natur- und Löhthel-Verfahren schwedische Heilgymnastik.
Frau Dir. Hch. Schäfer
Schülerin von Dr. med. Thure-Brandt.
Mannheim nur N 3, 3 Mannheim.
Sprechstunden: 2^{1/2} - 5 Uhr nur Wochentags.

Haasenstein & Vogler AG
Annoce-Anstalten für alle Leistungen u. Zentralfabrik der Welt
Mannheim P. 21

Erstklassige Vertretung Glänzende Griftenz
großartiger Dauer-Werkstoff, pat. ang., bereits mit großem Erfolg in Süddeutschland, Schweiz, Italien und Oesterreich eingeführt.
100% Verdienste.
Tüchtige, seriöse Herren, welche über Kapital für H. Rogger verfügen, belieben Offerte unter E. 2974 durch Haasenstein & Vogler, A. G., Karlsruhe einzureichen.

Mittwoch, 4. Sept. 1912
vormittags zwischen 10 u. 12 Uhr wird das bereits betriebl. Müllabfuhr abgeben und zwar:
Im Stadtteil Neckarau: Pflanzgasse 4, im Stadtteil Albstadt: Wobensburgerstraße 95.
Mannheim, 30. Aug. 1912.
Städt. Grundverwaltung
V. E. Jahn.

Verkaufsstelle Mannheim.
Der Bad. Landwirtschaftskammer in Karlsruhe für das auf Echtheit und Reinheit geprägten Kirschchen- und Zwetschgenwasser Edelbranntweine sowie Bienen-Honig
des Bad. Bauernvereins, Obergrenzle Dreisburg, für garantiert frische
Landeier, eingetragenes Warenzeichen.
Schwarzwaldhaus, E 2, 45,
Raststätte, gegenüber Neubau Wronker.

Peudenheim!
Villa mit 5 Zimmern, Mansarde, Bad u. Kuchenschrank per sofort zu vermieten. Preis pro Monat 20.-. Ggf. Verkauf gegen kleine Anzahlung. Off. unt. M. 999 an Haasenstein & Vogler, A. G., Mannheim. 1294

Berfeigerung.
Mittwoch, 11. Sept. 1912 und den darauffolgenden Freitag, nachmittags von 2 Uhr an, findet im Verfeigerungssaal des hiesigen städtischen Volkshauses, H. 4, 1 - Eingang gegenüber dem Schulgebäude - die öffentliche Verfeigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt.
Die Uhren, Gold- und Silberpfänder kommen Freitag, den 11. d. M., nachmittags von 2 Uhr an zum Ausverkauf.
Das Verfeigerungsfest wird jeweils um 1/2 Uhr geöffnet.
Während in der Zutritt nicht gestattet.
Mannheim, 7. Sept. 1912.
Städtisches Rathaus.

Kapitalanlage in Hypotheken.
Für Kapitalisten prompter und kostenloser Nachweis empfehlenswerter L. u. II. Hypotheken, Restkaufschillingen etc.
Paul Loeb
P 3, 14, Planken. Telephon 7171.
Mk. 20.000
II. Hypothek auf gut rentierendes Geschäftshaus gesucht. Pauschallicher Rückkauf. Offerten unter Nr. 4883 an die Exped. d. Bl.

Israel Seirat.
Ein vermög. junger Mann mit gut. Beschäftigung, wünscht sich Part. 20-30 Tausch Vermögen gen. Strenge Disziplin. Off. u. W. 386 an Haasenstein & Vogler, A. G., Mannheim. 1298

Zwangsverfeigerung.
Mittwoch, 4. Sept. 1912 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich verfeigern:
3 Piano, Möbel und sonstige Mannheim, 3. Sept. 1912
Brannd. Versteigerungsamt.

Kochherde
Dauerbrandöfen
Irische u. amerik.
in allen Ausführungen u. in großer Auswahl.
Gasherde mit den patentierten Junker- und Ruh-Doppelparbrannern.
Haus- und Küchengeräte.
Jsidor Kahn Nachfolger
Fuchs & Schramm, Eisenhandlung
Tel. 1022 MANNHEIM Q 2, 4

Darlehen
erhalten Prämie gegen Restkauf. Off. u. Nr. 2278 an die Exped. d. Bl.
Darlehen von 1000 gegen hohe Sicherh., nur von Selbstgebern gesucht. Off. unter Nr. 5112 an die Expedition d. Bl.
Auf prima Gehäus in sehr gut. Zust. 1. Okt. 20.000, p. bald gel. Off. Nr. 5082 an die Exped.

Zwangsverfeigerung.
Mittwoch, 4. Sept. 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich verfeigern:
3 Motorwagen, 1 Panhard, 1 Citroën u. 27 an Karosserieträger.
Mannheim, 3. Sept. 1912
Brannd. Versteigerungsamt.

Heirat
Kaufmann, 24 Jahre, Gehalt, in Stuttg., wünscht Bek. mit hässl. erzog. Dame, welsch spät. Heirat. Ggf. Offert. verz. unt. Nr. 5176 an die Expedition d. Bl.
Kannum zweifelh. Discretion zugesichert.
Witwer 32 Jahr, (stark), kinderl., wohnt in Albstadt sucht pass. Lebensgefährtin, etwas Vermögen erwünscht. Offerten unter A. H. 5180 an die Exped. d. Bl.

50 000 Mk.
gestellt auf II. Hypothek auszuliehen. 5159
Gg. Kell, 8r. Geometerl. Kl. Hypothekengeschäft Mannheim. Bergstrasse.
Zu verkaufen 20073
Fahrrad
(Triumph) 20 1/2 mal gefahr., (Preis 210 Mk.) für 90 Mk. Schmetzer, L. 11, 27, part.

Zwangsverfeigerung.
Mittwoch, 4. Sept. 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich verfeigern:
3 Piano, Möbel und sonstige Mannheim, 3. Sept. 1912.
Brannd. Versteigerungsamt.

Ankauf
I Laute
zu kaufen gesucht. Offert. unt. E. L. 5109 an die Exp.
Gut erhalten. Jagdgewehr mögl. Drilling, zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 5179 an die Exped.

Gebrüder Gosofen,
in gutem Zustande, für Bureau od. Laden geeig., billig zu verkaufen. 73880
Trautweinstr. 21, part.
Täglich frisch geteilter süßen
Apfelmost
sowie verarbeiteten, ohne Zucker, in prima Qualität von 30 Lit. an.
Gebrüder Weil,
Lindenhofstraße 9,
Tel. 2253. 73908
Schöne soale 73904

Entlaufen
1 Jagdhund
entlaufen. Wegen Bestimmung abgegeben. Rangstraße 25 A. Teleph. 1905.

Rohr- u. Filterbrunnen
Schacht- u. Senkbrunnen
Tief-Brunnen
Brunnen-Bohrungen
Joh. Brechtel
Ludwigshafen a. R.
bis 1000 m
Sand, Kies, Kalk, Mergel, Wasser, Salzen, Kalk, Zerk. Kröll.
Bohrversuche u. Bodenuntersuchung.
3234

1 Küchenmöbel
für Wirtschaft fast neu. 73905
U 6, 19.
1 kräftig. Hausmädchen
per sofort gesucht, gegen guten Lohn. 1014
Wöhlerstr. P. 4, 4/5.
Eben s. P. 1. Okt. ein
Mädchen
das selbständig auf Bäckerlohn kann, in H. Haushalt gesucht. Preis 100.-. 73991
Wöhlerstr. P. 4, 4/5.

Mädchen gesucht.
Bedingung: Mut. bürgerl. Lohn können. Alter 20 bis 25 J., Lohn 30 Mk. u. alle frel. Eintritt sofort erl. T. 1, 2. Automat. 73941
Gut. fleißig. Vorkauf 2 Stunden vorm. gef. von Frau Goad, Gollmuthstr. 1 V

Lehringsgesuche
Lehrling.
Hiesige Import-Firma sucht 1 Mann mit guter Schulbildung zum sofort. Eintritt. Off. Nr. 73951 an die Exped. d. Bl.

Lehrling
für Kaufmann, Fabrikant u. Verrechnungsgewandlung zum Einj. Dienst gegen gute Vergütung per 1. Oktober gesucht. Offert. u. Nr. 73934 an die Exped. d. Bl.
Lehring
73988
A. Wöhler, E. 2, 4/5.
Lampendankung
Lehrmädchen
gegen Vergütung sofort gesucht.
Gerta Jahn, O 7, 6.

Liegenschaften
Hausverkauf.
Gehaus-Neubau Mittelstraße Nr. 103 - Bürgermeister Buchstr. Nr. 29, 4. St., m. schön. abgeschlossenen 4 Zimmer-Wohnungen u. 2 Badelokalitäten zu äußerst günstigen Bedingungen an solventen Käufer zu verkaufen. Näh. O 1, 17, III. 73979

Stellen finden
Jüngerer
Hochofentechnik
weicher mit Berechnung vertraut ist zur Aufnahme gesucht.
Off. u. 73905 an die Exped.
Griftenz für Herrn oder Dame, welche Sicherheit stellen kann, durch Übernahme ein. erstl. Warenvertretung. Offert. unt. Nr. 5185 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen
Hr. Mann a. abth. Nam. u. Einj.-Dienst. Jungl. I. sof. Stellung als Bedienung in ein. groß. Gesch. Off. u. Nr. 5182 an die Exp. d. Bl.
Jg. Kommiss
sucht per 1. Okt. Stellung in der Spitz- u. Bekleidungsbranche evtl. Verwaltung u. Redaktionsb. Off. Offerten sind an Lehrer Guggenbeim Mannheim. Wial. erbeten. 6206

Chauffeur
24 J. alt, tüchtiger Fahrer, sucht Stellung. G. Wöhlerstr. 100 II.
Chauffeur
gelernt. Chauffeur gegenw. in einer Reparaturwerkstätte tätig. sucht Stelle. Off. u. Nr. 73996 an die Exped.

Fräulein
35 Jahre, sucht Stelle als Privatsekretärin in Lebensmittellandhandl. (Wiedererzeugung) Offert. unter 5174 an die Exped.
Selbst. Schneiderin
sucht Stelle in einem ersten Konfektionsgeschäft. Off. u. 5170 an die Exped.

Büro od. Laden zu vermieten
gesucht. Näheres P. 4, 11, 3 St. Jungfrau haben zu Diensten. 5168
Mietgesuche
Hr. Mann sucht 1. Okt. möbl. möbl. Zim. ev. mit Vent. Off. erbet. unter K. A. 100 hauptstadt. 5194
Herr (Wohlfühlend) sucht möbl. Zim. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 5181 an die Expedition d. Blattes.

Möbl. Zimmer
B 6, 22a ein schön möbl. Zim. zu vermieten. 5169
F 2, 2, 1 Treppe
schön möbl. Zim. separat. Eingang. sol. zu verm. 5177
L 13, 1 4 Trepp. Schön möbl. Zim. (Wohlfühlend) an Wirt. zu verm. 5167
N 7, 2b III. Teil möbl. Zim. u. 1. u. zu vermieten. 27703
Wohnung für 3 Personen. 2. Etage. möbl. Zim. zu verm. 5188

Gontardstr. 32 part.
Wirt möbl. Zim. u. verm. 27779
Schöne, feine, möbl. Zim. 21 u. 22. mit möbl. Zim. sofort zu verm. 5185

Stellen finden
Jüngerer
Hochofentechnik
weicher mit Berechnung vertraut ist zur Aufnahme gesucht.
Off. u. 73905 an die Exped.